

Rheinland-Pfalz



Statistisches Landesamt

Statistische Monatshefte

1992

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

Inhalt

Integriertes Konzept der Erwerbstätigenschätzung	21	Laufende Informationen über Erwerbstätige können aus zahlreichen Quellen für verschiedene Teilbereiche gewonnen werden. Ein umfassendes Bild der Erwerbstätigkeit in der gesamten Wirtschaft liefern spezielle Berechnungen, in denen die Ergebnisse aller verfügbaren Statistiken zusammengeführt werden.
Die Bevölkerungsentwicklung der Jahre 1989 und 1990	25	Die politischen Umwälzungen der Jahre 1989 und 1990 hatten einen starken Einfluß auf die Bevölkerungsentwicklung. Das zeigen die Untersuchungen über die natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegung dieser Jahre.
Die freien Berufe in der amtlichen Statistik	35	In der amtlichen Statistik finden sich verschiedene Quellen, die Angaben über die freien Berufe enthalten. Die zentralen Ergebnisse der entsprechenden Erhebungen werden vorgestellt.
Anhang	9*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	15*	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Gesamtbild der Erwerbstätigkeit

Die Zahl der Erwerbstätigen ist für viele wirtschafts- und sozialpolitische Zwecke von zentraler Bedeutung. Laufende Informationen über Erwerbstätige können aus zahlreichen Quellen gewonnen werden, jedoch handelt es sich entweder um Teilerhebungen für einzelne Wirtschaftsbereiche bzw. bestimmte Gruppen von Erwerbstätigen oder um Stichprobenerhebungen. Ergebnisse über die Zahl der Erwerbstätigen in der Gesamtwirtschaft erfordern daher spezielle Berechnungen, in denen Daten aus allen verfügbaren Statistiken zusammengeführt und abgeglichen werden. Eine Arbeitsgruppe der statistischen Ämter des Bundes und der Länder hat hierfür ein „Integriertes Konzept zur Berechnung von Erwerbstätigenzahlen“ entwickelt.

Grundlage der Schätzung sind Basiswerte, die aus den Ergebnissen der Volkszählung und der Arbeitsstättenzählung von 1987 abgeleitet wurden. Zur Fortschreibung dieser Ausgangswerte wird eine Vielzahl erwerbsstatistischer Quellen herangezogen. Die Berechnungen werden jährlich ein Gesamtbild der Erwerbstätigkeit liefern, das regional bis zur Kreisebene und fachlich nach der Stellung im Beruf und Wirtschaftsbereichen gegliedert ist. ly

Mehr über dieses Thema auf Seite 21

Höchste Bevölkerungszahl seit Bestehen des Landes

Mit 3 763 510 Personen wurde Ende 1990 die höchste Bevölkerungszahl seit Bestehen des Landes Rheinland-Pfalz erreicht. Dazu trug in erster Linie die räumliche Bevölkerungsbewegung der Jahre 1989 und 1990 bei. Zuzügen von rund 133 000 im Jahre 1989 und fast 148 000 im Jahre 1990 standen Fortzüge von 82 000 bzw. 85 000 Personen gegenüber. Damit ergaben sich Wanderungsgewinne von gut 51 000 (1989) und annähernd 63 000 (1990). Zu dieser positiven Entwicklung trugen 1989 die Zuzugsüberschüsse aus anderen Bundesländern (10 900 Personen), aus der damaligen DDR (19 100) und aus dem Ausland (20 100) bei. Im Jahre 1990 stieg der positive Wanderungssaldo mit den Ländern des alten Bundesgebietes auf 19 800. Mit dem Gebiet der ehemaligen DDR, vom 3. Oktober 1990 an als neue Bundesländer bezeichnet, wurde ein Wanderungsgewinn in Höhe von 16 700 Personen erzielt. Aus dem Ausland kamen 1990 rund 24 000 Menschen mehr als dorthin verzogen.

Auch die natürliche Bevölkerungsbewegung der Jahre 1989 und 1990 verlief, nicht zuletzt wegen eines günstigeren Altersaufbaues der Bevölkerung, weniger negativ als in früheren Jahren. Geburtenzahlen, die mit

39 700 (1989) bzw. 42 700 (1990) Kindern auf dem Niveau der frühen 70er Jahre lagen, und weniger stark gestiegene Gestorbenenzahlen führten zu dem niedrigsten Gestorbenenüberschuß seit 1971. ko

Mehr über dieses Thema auf Seite 25

Die freien Berufe in der amtlichen Statistik

Angaben über freie Berufe enthalten insbesondere Ergebnisse der Volks- und Berufszählung, des Mikrozensus, der Arbeitsstättenzählung, der Kostenstrukturerhebung sowie die Einkommen- und Umsatzsteuerstatistik. Da es keine einheitliche Definition und Abgrenzung des Terminus „freie Berufe“ gibt, sind die Ergebnisse dieser Quellen nicht unmittelbar vergleichbar.

Ebenso wie 1970 waren bei der Volks- und Berufszählung 1987 die freien heilkundlichen Berufe mit 4 500 bzw. 7 200 am häufigsten unter den freien Berufen vertreten. Danach folgten die freien rechts- und wirtschaftsberatenden (22 %) sowie die freien technischen und naturwissenschaftlichen Berufe (20 %).

Die Arbeitsstättenzählung 1987 weist 44 760 Arbeitnehmer in den Praxen der Freiberufler aus. Die freien heilkundlichen Berufe dominierten mit 21 430 Mitarbeitern, von denen zwei Drittel in Arztpraxen arbeiteten. Dort ist der Frauenanteil mit 94 % am höchsten. Diese Wirtschaftsklasse ist relativ personalintensiv, jeder tätige Inhaber hat durchschnittlich 3,5 Mitarbeiter.

Die im Jahre 1986 als Angehörige der freien Berufe in der Einkommensteuerstatistik erfaßten 15 335 Steuerpflichtigen erzielten Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit von mehr als 1,8 Mrd. DM, was einem Durchschnittsbetrag von 118 700 DM entspricht. Überdurchschnittliche Einkünfte je Steuerpflichtigen hatten die Notare (346 000 DM), die Zahnärzte (250 000 DM), die Ärzte (200 000 DM) sowie die Gruppe der Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Steuerbevollmächtigten (120 000 DM).

Die höchsten durchschnittlichen steuerbaren Umsätze wurden 1990 in Praxen von Wirtschaftsprüfern (792 000 DM), Rechtsanwälten und Notaren (650 000 DM) sowie in chemischen, chemotechnischen und physikalischen Laboratorien (480 000 DM) erzielt. Hohe Zuwächse verzeichneten in den Jahren von 1980 bis 1990 die Zahl der selbständig tätigen Bühnen-, Film- und Rundfunkkünstler, gefolgt von Heilpraktikern, Dolmetschern, Übersetzungsbüros, selbständigen Wissenschaftlern sowie selbständigen Schriftstellern und Journalisten. str

Mehr über dieses Thema auf Seite 35

**Vor allem Lebensmittel teurer als vor einem Jahr
Verbraucherpreise im Januar**

Eine größere Anzahl von Lebensmitteln verzeichnete merkbliche Verteuerungen binnen Jahresfrist. Für Schweinebauchfleisch, Schinkenspeck, Markenbutter, Margarine, Brot, Brötchen, Weizenmehl sowie Gemüsekonserven mußte die Hausfrau zwischen 6 und 9 % mehr bezahlen. Kabeljau verteuerte sich um 14 %. Für Kartoffeln, Blumenkohl, Zwiebeln, Birnen, Äpfel und Apfelsinen lagen die Preisanhebungen zwischen 11 und 38 %. Billiger angeboten wurden Tomaten, Möhren und Weißkohl.

100 l Heizöl kosteten Mitte Januar durchschnittlich 45,46 DM. Das sind 8 % weniger als im Dezember 1991

Preisindex für die Lebenshaltung im Bundesgebiet ¹⁾ im Januar 1992		
Indexbezeichnung	1985=100	Veränderung zu Januar 1991 in %
Alle privaten Haushalte		
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren (einschl. Verzehr in Gaststätten)	110,8	3,8
Bekleidung, Schuhe	111,8	2,8
Wohnungsmieten	120,4	5,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	89,3	- 2,0
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	112,6	3,8
Güter für:		
Gesundheits- und Körperpflege	116,2	4,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	114,7	6,1
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	112,0	4,0
Persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	120,5	3,7
Gesamtlebenshaltung	113,1	4,0
4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen		
Gesamtlebenshaltung	112,9	4,1
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen		
Gesamtlebenshaltung	113,6	3,9
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen		
Gesamtlebenshaltung	113,5	4,4

¹⁾ Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990.

und 30 % weniger als ein Jahr zuvor. Die Benzinpreise gingen gegenüber dem Vormonat um bis zu 4 % zurück, lagen jedoch um etwa 14 % höher als vor einem Jahr.

Bei den Dienstleistungen verteuerten sich gegenüber Januar 1991 das Haarschneiden für Herren um 7 % und die chemische Reinigung eines Herrenanzuges um 8 %. Die Müllgebühren wurden in den Berichtsgemeinden um ein Sechstel und die Kanalgebühren um eine Neuntel angehoben. br

Anbau von Wintertraps rückläufig

Die rheinland-pfälzischen Landwirte haben im Herbst 1991 die Aussaatflächen für Winterweizen im Vergleich zum Vorjahr nicht weiter eingeschränkt. Dies geht aus den Betriebs- und Marktwirtschaftlichen Meldungen freiwillig berichtender Landwirte hervor. Auch der Anbau von Wintergerste dürfte danach nahezu unverändert beibehalten worden sein. Die Fläche für Winterroggen hat sich dagegen erneut spürbar verringert. Beim Wintertraps wurde der Anbau nicht wie in den letzten Jahren weiter ausgedehnt; die Aussaatfläche war deutlich niedriger als 1990.

Nach den im Dezember 1991 ermittelten Planungen für die bevorstehende Frühjahrsbestellung ist bei der Sommergerste, der bedeutendsten Getreideart in Rheinland-Pfalz, keine weitere Anbauausdehnung zu erwarten. Hafer dürfte wieder etwas häufiger ausgesät werden. Auch bei Körnersonnenblumen, Zuckerrüben und Kartoffeln werden Zunahmen vorhergesagt. hū

Viehbestände in Rheinland-Pfalz rückläufig

Nach dem Ergebnis der repräsentativen Viehzählung im Dezember zeigen die Viehbestände in Rheinland-Pfalz eine allgemein rückläufige Entwicklung.

Der Rinderbestand (520 200 Tiere) hat gegenüber dem vergleichbaren Vorjahrestermi mit - 4,1 % wieder deutlicher abgenommen als in den vergangenen 3 Jahren. Im wesentlichen hat dazu der im Zusammenhang mit dem Herauskauf von Milchreferenzmengen stehende starke Abbau der Milchkuhbestände um 7,9 % auf 166 100 Tiere beigetragen. Auch der Bestand an weiblichen Nutz- und Zuchttieren, die 1 Jahr und älter waren (94 300), lag erneut niedriger (- 4,4 %). Aufgrund weiterhin ungünstiger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen in der Bullenmast sind auch bei den männlichen Rindern von 1 Jahr und älter weniger Tiere (- 8,3 %) zu verzeichnen. Nun schon im dritten Jahr hohe Zuwachsraten (+ 27 %) zeigen sich dagegen in der Ammen- und

Mutterkuhhaltung (28 800), einer extensiven Form der Grünlandnutzung.

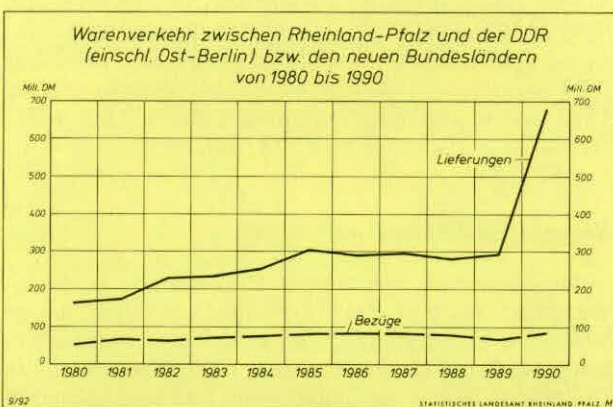
Die Zahl der Schafe ist erstmals seit 1984 nicht weiter angestiegen: Mit - 2,9 % gab es einen Rückgang auf 140 000 Tiere. Offensichtlich ist hier, auch in Anbetracht schlechter Preise, eine gewisse Grenze erreicht.

Trotz verbesserter Wirtschaftlichkeit bei der Mast hat sich die Zahl der Schweine nicht erhöht. Vielmehr setzte sich der seit 1986 festzustellende Bestandsabbau mit einer weiteren Abnahme um 4,2 % auf 488 200 Tiere fort. Der Rückgang betraf bis auf die Gruppe der Jungsauen alle Bestandskategorien.

Die Zahl der Halter war seit Dezember 1990 relativ stärker rückläufig als die Zahl der Tiere. Zur Zeit gibt es noch rund 14 700 Rinderhalter (- 8,7 %), darunter 8 500 Milchkühhalter (- 19 %), ferner 3 600 Schafhalter (- 8,2 %) und 11 300 Schweinehalter (- 15 %). hü

Rheinland-pfälzischer Handel mit den neuen Bundesländern ist keine Einbahnstraße mehr

Von Januar bis September 1991 lieferten rheinland-pfälzische Unternehmen Waren im Wert von 1 554 Mill. DM in die neuen Bundesländer. Das ist dreimal soviel wie im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die rheinland-pfälzischen Bezüge aus den neuen Bundesländern beliefen sich von Januar bis September 1991 auf 469 Mill. DM. Sie stiegen gegenüber dem glei-



chen Vorjahreszeitraum sogar um das Siebenfache, womit Rheinland-Pfalz die höchste Zuwachsrate unter allen westlichen Bundesländern aufweist. Damit wird deutlich, daß der rheinland-pfälzische Warenverkehr mit den neuen Bundesländern keine Einbahnstraße in Richtung Osten mehr ist. Es werden deutliche Anzeichen sichtbar, daß sich auch die Absatzchancen der Industrie in den neuen Bundesländern günstig entwickeln. kl

kurz + aktuell

Im November wieder fast 2 000 Neubauwohnungen genehmigt

Boom im Geschoßwohnungsbau, Eigenheimbau rückläufig

Die positive Gesamtentwicklung im rheinland-pfälzischen Wohnungsbau hielt auch im Berichtsmonat November an. Die Bauaufsichtsbehörden erteilten im Bereich Wohnbau Baufreigaben für 2 191 Neubauwohnungen, 32,5 % mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Auf Einfamilienhäuser entfielen 496 Baugenehmigungen, Zweifamilienhauswohnungen waren mit 328 geplanten Einheiten vertreten. Der größte Teil der Wohnungen ist in Drei- und Mehrfamilienhäusern mit 1 367 Wohnungen vorgesehen. Die Steigerung gegenüber November 1990 (754 Wohnungen) beziffert sich in dieser Gebäudekategorie auf gut 81 %.

Im Genehmigungszeitraum Januar bis einschließlich November 1991 wurden 26 % mehr Geschoßwohnungen (9 953) zum Bau freigegeben als im gleichen Vorjahreszeitraum (7 869).

Beim Bau von Eigenheimen wurde der anhaltende Aufschwung der letzten Jahre merklich gedämpft. Die Gründe für die geringere Zahl an Baugenehmigungen für Eigenheime dürften in den stark gestiegenen Grundstückspreisen und in einem für die Bauherren spürbar höheren Kapitalmarktzins für Baugelder liegen.

Die Anzahl der geplanten Einfamilienhäuser blieb im angegebenen Zeitraum mit 6 993 Gebäuden bzw. Wohnungen deutlich (- 8,6 %) hinter den Ergebnissen von 1990 (7 653) zurück. Ebenso rückläufig war die Nachfrage nach Zweifamilienhauswohnungen. Bis November 1991 wurden den Bauherren Baugenehmigungen für 3 512 Zweifamilienhauswohnungen erteilt, 6,6 % weniger als im Vorjahreszeitraum (3 762).

Weniger Besitzumschreibungen

Von Januar bis September 1991 wurden in Rheinland-Pfalz 330 000 Kraftfahrzeuge auf einen neuen Besitzer umgeschrieben. Das sind 3 % weniger als in den ersten drei Quartalen 1990. Besonders deutliche Rückgänge waren bei Omnibussen (-12 %), Lastwagen (- 9 %) und Zugmaschinen (-7 %) zu verzeichnen. Insgesamt 295 000 Personenwagen wechselten den Besitzer (- 3 %).

Eine Zunahme der Halterwechsel gab es einzig bei den Kombifahrzeugen. Knapp 32 000 Fahrzeuge (7 % mehr als im Vorjahr) wurden umgeschrieben. Damit spielen Kombis – wie bei den Neuzulassungen – auch auf dem Gebrauchtwagenmarkt eine immer größere Rolle. gr

Integriertes Konzept der Erwerbstätigenschätzung

System der Erwerbstätigkeitsstatistik

Die Zahl der Erwerbstätigen ist eine zentrale Größe für viele wirtschafts- und sozialpolitische Zwecke. Laufende Informationen über Erwerbstätige können zwar aus zahlreichen Quellen gewonnen werden, hierbei handelt es sich jedoch entweder um Teilerhebungen für einzelne Wirtschaftsbereiche bzw. bestimmte Gruppen von Erwerbstätigen (z. B. die Statistik der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer) oder um Stichproben (z. B. Mikrozensus, EG-Arbeitskräfteerhebung), die nur einmal im Jahr für einen bestimmten Stichtag erhoben werden. Die unterschiedlichen Erhebungskonzepte, die diesen Statistiken zugrunde liegen, haben außerdem zur Folge, daß der Erwerbstätigenbegriff nicht einheitlich definiert ist.

Ergebnisse über die durchschnittliche Gesamtzahl der Erwerbstätigen in einer bestimmten Periode, die insbesondere für die laufende Arbeitsmarktbeobachtung und als Bezugszahl für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen benötigt werden, erfordern daher spezielle Berechnungen, in denen die Ergebnisse aller verfügbaren Statistiken zusammengeführt und abgeglichen werden. Anders als auf Bundesebene, wo derartige Schätzungen schon seit längerem vorgenommen und inzwischen bis zur Ermittlung von monatlichen Zahlen verfeinert wurden, waren auf Länderebene bisher nur die Ergebnisse der Bezugszahlenrechnung verfügbar, die der Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder erstellt und die in ihren Abgrenzungen auf die spezifischen Belange der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zugeschnitten sind. Anfang der 80er Jahre entwickelten einige statistische Landesämter Modelle zur Schätzung von Kreisergebnissen. Für diese Regionaldaten bestand nicht nur in den Ländern erheblicher Bedarf, sondern auch von seiten des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften und des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, so daß eine Arbeitsgruppe beauftragt wurde, ein gemeinsames Schätzmodell für die Kreisberechnung zu erstellen, das von allen statistischen Landesämtern verwendet werden sollte.

Dabei zeigte sich schnell, daß eine isolierte Behandlung der regionalen Ebenen nicht nur wegen der notwendigen Abstimmung auf die Bundes- bzw. Landeswerte kaum möglich, sondern auch aus methodischen Gründen wenig sinnvoll war. Die Arbeitsgruppe, der unter Federführung des Statistischen Bundesamtes

inzwischen alle statistischen Landesämter angehören, legte schließlich das „Integrierte Konzept zur Berechnung von Erwerbstätigenzahlen“ vor. Damit wird es möglich, ausgehend von einer einheitlichen Definition der Erwerbstätigkeit, nach dem jeweiligen Konzept für die drei Regionalstufen (Bund, Länder, Kreise) abgestimmte Ergebnisse zu ermitteln.

Erwerbsstatistische Konzepte

Zu den Erwerbstätigen zählen alle Personen, die eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, also Selbständige, mithelfende Familienangehörige und Abhängige bzw. beschäftigte Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte, Auszubildende, Beamte, Soldaten, Zivildienstleistende). Der zeitliche Umfang der Tätigkeit ist unerheblich, so daß auch alle geringfügig Beschäftigten einzubeziehen sind. Schließlich wird das Personenkonzept zugrunde gelegt, d.h. alle Personen mit mehreren gleichzeitigen Beschäftigungen werden nur einmal mit ihrer Haupttätigkeit erfaßt.

In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen dienen Erwerbstätigenangaben vor allem als Bezugszahlen für die Ermittlung von Produktivitäts- und Einkommensgrößen. Je nach Verwendungszweck werden nach dem Inlands- bzw. dem Inländerkonzept abgegrenzte Angaben benötigt. Das Inlandskonzept berücksichtigt alle Erwerbstätigen, die ihre Tätigkeit bei inländischen Wirtschaftseinheiten ausüben (Arbeitsortprinzip). Beim Inländerkonzept werden hingegen alle Erwerbstätigen erfaßt, die im Inland wohnen (Wohnortprinzip). Unberücksichtigt bleiben also die Einpendler aus dem Ausland, während die Auspendler in das Ausland einbezogen sind. Für die Arbeitsmarktbeobachtung wird auf Länder- und Kreisebene das „modifizierte Inlandskonzept“ verwendet. Neben den in der inländischen Produktion eingesetzten Erwerbstätigen werden hier auch die Zivilbeschäftigten bei den Stationierungsstreitkräften und die deutschen Beschäftigten bei ausländischen Missionen einbezogen, die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen definitionsgemäß nicht zu den Erwerbstätigen im Inland zählen.

Die wirtschaftssystematische Zuordnung erfolgt nach der Wirtschaftszweigsystematik der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, die in einigen Punkten geringfügig von der allgemeinen Wirtschaftszweigsy-

stematik (WZ 1979) abweicht. Für die Arbeitsmarktbeobachtung richtet sich die wirtschaftsfachliche Zuordnung jeweils nach dem Schwerpunkt des Betriebes (Betriebskonzept), während in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auch für die einzelnen Betriebsstätten eines Mehrbetriebsunternehmens immer der wirtschaftliche Schwerpunkt des Unternehmens maßgebend ist (Unternehmenskonzept).

Basiswerte für 1987

Ausgangsbasis für die Berechnungen nach dem integrierten Schätzkonzept waren die Ergebnisse der Volkszählung und der Arbeitsstättenzählung von 1987.

Den Ausgangswert für die Gesamtzahl der Erwerbstätigen sowie die Untergliederung nach der Stellung im Beruf lieferte die Volkszählung. Grundlage für die Untergliederung nach Wirtschaftszweigen war die Arbeitsstättenzählung.

Die Volkszählung stimmt von ihrem Konzept her weitgehend mit dem der Erwerbstätigenberechnungen überein. Soweit aus anderen Statistiken Hinweise auf Untererfassungen, insbesondere von geringfügig Beschäftigten, vorlagen, wurden in Teilbereichen ergänzende Zahlen aus anderen Quellen (z. B. Arbeitskräfteerhebung in der Landwirtschaft, Mikrozensus) herangezogen. Die wirtschaftsfachliche Zuordnung ist bei einer Personenbefragung jedoch nicht so genau wie

Integriertes System zur Berechnung von Erwerbstätigenzahlen

Rechen- und Veröffentlichungskonzepte von Bundes-, Länder- und Kreisdaten für Zwecke der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und der Arbeitsmarktbeobachtung (AMB)

Darstellungskonzept		Periodizität ¹⁾ der Veröffentlichung	Regionale Gliederung	Stellung im Beruf ²⁾		Wirtschaftszweig-systematik	Wirtschaftsfachliche Gliederungstiefe		Inlands- / Inländer-konzept	Betriebs- / Unter-nnehmens-konzept
				Rechen-tiefe	Veröffent-lichungstiefe		Rechen-tiefe	Veröffent-lichungstiefe		
Monatliche Rechnung, Bund	VGR-Bund	vj	Bund	3	2	VGR	30 Unter-abteilungen	5 Bereiche	Inland	Unter-nahmen
	AMB-Bund	m	Bund	3	1	–	Gesamt-wirtschaft	Gesamt-wirtschaft	Inländer	–
		vj	Bund	3	2	Volks-zählung	10 Abtei-lungen	4 Bereiche (10 Abt.)	Inländer	Betriebe
Jährliche Rechnung, Bund	VGR-Bund	j	Bund	3	2	VGR	60 Bereiche	60 Bereiche	Inland	Unter-nahmen
	AMB-Bund	j	Bund	4	4	Volks-zählung	10 Abtei-lungen	10 Abtei-lungen	Inländer	Betriebe
Monatliche Rechnung, Länder	AMB-Länder	m	Länder	3	1	VGR	10 Abtei-lungen	10 Abtei-lungen	Inland (modifiziert) ³⁾	Betriebe
Jährliche Rechnung, Länder	VGR-Länder	j	Länder	3	2	–	Gesamt-wirtschaft	Gesamt-wirtschaft	Inländer	–
		j	Länder	3	2	VGR	60 Bereiche	10 Abt. ⁴⁾ bzw. 60 Bereiche	Inland	Unter-nahmen
		2j (j)	Kreise	3	1	VGR	10 Abtei-lungen	10 Abtei-lungen	Inland	Unter-nahmen
	AMB-Länder	j	Länder	3	1	VGR	19 Bereiche	5 Bereiche	Inland (modifiziert) ³⁾	Betriebe
		j	Kreise	3	1	VGR	11 Bereiche	5 Bereiche	Inland (modifiziert) ³⁾	Betriebe

1) m = monatlich, vj = vierteljährlich, j = jährlich, 2j = zweijähriger Turnus (gerade Jahreszahl).

2) Siehe Schlüssel: Stellung im Beruf.

3) Einschließlich zivile Beschäftigte bei Stationierungstreitkräften.

4) Gemäß den Vereinbarungen im Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder beträgt die (Mindest-) Veröffentlichungstiefe für alle Länder 10 Abteilungen. Einzelne Länder können in tieferer wirtschaftlicher Gliederung (bis zu 60 Bereiche) veröffentlichen.

Schlüssel: Stellung im Beruf

Nr.	Gliederung
1	Erwerbstätige
2	Selbständige und mithelfende Familienangehörige
3	Selbständige und mithelfende Familienangehörige
4	Selbständige
	Mithelfende Familienangehörige
	Beamte
	Arbeiter
	Angestellte

} nach dem Geschlecht

bei einer Betriebs- oder Unternehmenserhebung. Die Arbeitsstättenzählung weist daher zwar die exaktere wirtschaftsfachliche Gliederung auf, gegenüber dem Ansatz der Erwerbstätigenberechnungen sind aber konzeptionelle Unterschiede zu berücksichtigen. Zum einen sind in der Arbeitsstättenzählung bestimmte Gruppen von Erwerbstätigen nicht enthalten, zum ande-

ren werden mit dieser Erhebung Beschäftigungsfälle erfaßt, d.h. Personen mit mehreren gleichzeitigen Beschäftigungsverhältnissen werden mehrfach gezählt.

Die den Berechnungen zugrunde liegenden Basiswerte sind nach dem modifizierten Inlandskonzept abgegrenzt. Die Ableitung der Ausgangswerte aus der

Rechenbereiche und Quellen für die Erwerbstätigenschätzung
Grundmodell Land

Nr.	Rechenbereich	Arbeiter / Angestellte	Beamte	Selbständige / mithelfende Familienangehörige
1	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Vierteljährliche Beschäftigtenstatistik	Mikrozensus	Arbeitskräfteerhebung in der Landwirtschaft
2	Energie- und Wasserversorgung	Monatsbericht ¹⁾	konstant	konstant
3	Bergbau	Monatsbericht	–	–
4	Verarbeitendes Gewerbe	Monatsbericht, Kleinbetriebserhebung ²⁾ , Handwerksberichterstattung, Heimarbeiterstatistik ¹⁾	–	Mikrozensus
5	Bauhauptgewerbe	Monatsbericht	–	Monatsbericht
6	Ausbaugewerbe	Vierteljährliche Beschäftigtenstatistik	–	Mikrozensus
7	Großhandel	Monatsbericht ¹⁾	–	Mikrozensus
8	Handelsvermittlung	Vierteljährliche Beschäftigtenstatistik	–	Mikrozensus
9	Einzelhandel	Monatsbericht ¹⁾	–	Mikrozensus
10	Deutsche Bundesbahn	Personalstandstatistik	Personalstandstatistik	–
11	Deutsche Bundespost	Personalstandstatistik	Personalstandstatistik	–
12	Verkehr, Nachrichtenübermittlung (ohne Deutsche Bundesbahn und Deutsche Bundespost)	Vierteljährliche Beschäftigtenstatistik	konstant	Mikrozensus
13	Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen	Vierteljährliche Beschäftigtenstatistik	Personalstandsmeldungen der Deutschen Bundesbank	konstant
14	Sonstige Dienstleistungsunternehmen	Vierteljährliche Beschäftigtenstatistik	konstant	Mikrozensus
15	Gebietskörperschaften (ohne Soldaten und Zivildienstleistende)	Personalstandstatistik	Personalstandstatistik	–
16	Soldaten und Zivildienstleistende	–	Jährliche Meldungen des Bundesverteidigungsministeriums über Soldaten, monatliche Meldungen des Bundesamtes für Zivildienst	–
17	Sozialversicherung	Personalstandstatistik	Personalstandstatistik	–
18	Private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck	Vierteljährliche Beschäftigtenstatistik	Mikrozensus	–
19	Zivile Beschäftigte bei Stationierungstreitkräften, Vertretungen fremder Staaten usw.	Vierteljährliche Beschäftigtenstatistik	–	–

1) Abzüglich der Zahl der Selbständigen / mithelfenden Familienangehörigen. – 2) Abzüglich der im Monatsbericht bereits enthaltenen Beschäftigten.

Volkszählung setzte bei den Ergebnissen nach dem Wohnort an. Der Übergang zum Inlandskonzept (Arbeitsortprinzip) ergibt sich für die jeweilige Regionaleinheit durch Hinzurechnen der Einpendler und Abziehen der Auspendler. Während für die Pendelwanderung innerhalb des Bundesgebietes Informationen aus der Volkszählung vorlagen, die mit gewissen Modifikationen bei den Fernpendlern verwendet werden konnten, mußten für die Einpendler aus dem Ausland zusätzliche Quellen herangezogen werden. Die so ermittelten Angaben über die Erwerbstätigen am Arbeitsort wurden durch Zuschläge in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft sowie Private Haushalte ergänzt.

In der Arbeitsstättenzählung wurden Daten über Arbeitsstätten und Unternehmen, nicht aber für Betriebe erhoben. Da die meisten für die Fortschreibung heranzuziehenden Ausgangsstatistiken dem Betriebskonzept folgen, wurde angestrebt, die Basiswerte in tiefer wirtschaftlicher Gliederung ebenfalls nach dem Betriebskonzept abzugrenzen. Aufgrund einer Sonderauswer-

tung wurden Arbeitsstätten, die nach dem Arbeitsstättenkonzept zum Dienstleistungsbereich, nach dem Betriebskonzept aber zum produzierenden Gewerbe gehören, insbesondere also Verwaltungen von Betrieben des produzierenden Gewerbes, wirtschaftssystematisch umgesetzt. In der Arbeitsstättenzählung nicht oder nur zum Teil erfaßte Angaben waren aus anderen Quellen zu ergänzen, so die Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft, Beschäftigte bei privaten Haushalten, Heimarbeiter, Soldaten, Zivildienstleistende sowie deutsche Beschäftigte bei Vertretungen ausländischer Staaten und inter- bzw. supranationalen Organisationen.

Die Differenz der so auf vergleichbare Abgrenzung umgerechneten Angaben aus den beiden Zählungen konnte als Zahl der Mehrfachfähigkeitsfälle interpretiert werden. Diese Zahl war von den aufgeschätzten Ergebnissen der Arbeitsstättenzählung abzusetzen. Die Zuordnung nach Wirtschaftszweigen erfolgte dabei mit Hilfe von Angaben aus dem Mikrozensus und ergänzen-

Rechenbereiche und Quellen für die Erwerbstätigenschätzung
Grundmodell Kreise

Nr.	Rechenbereich	Arbeiter / Angestellte	Beamte	Selbständige / mithelfende Familienangehörige
1	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Vierteljährliche Beschäftigtenstatistik	Mikrozensus ¹⁾	Betriebsdatei der Bodennutzungserhebung
2	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	Monatsbericht	konstant	konstant
3	Verarbeitendes Gewerbe	Monatsbericht, Kleinbetriebserhebung ²⁾	–	Mikrozensus ¹⁾
4	Baugewerbe	Monatsbericht (Bauhauptgewerbe), vierteljährliche Beschäftigtenstatistik (Ausbaugewerbe)	–	Monatsbericht (Bauhauptgewerbe), Mikrozensus ¹⁾ (Ausbaugewerbe)
5	Handel	Vierteljährliche Beschäftigtenstatistik	–	Mikrozensus ¹⁾
6	Verkehr	Personalstandstatistik (Bundesbahn, Bundespost), vierteljährliche Beschäftigtenstatistik (übriger Verkehr)	Personalstandstatistik (Bundesbahn, Bundespost)	Mikrozensus ¹⁾
7	Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen	Vierteljährliche Beschäftigtenstatistik	Personalstandsmeldungen der Deutschen Bundesbank	konstant
8	Sonstige Dienstleistungsunternehmen	Vierteljährliche Beschäftigtenstatistik	konstant	Mikrozensus ¹⁾
9	Staat	Personalstandstatistik	Personalstandstatistik, jährliche Meldungen des Bundesverteidigungsministeriums über Soldaten, Zivildienstleistende ¹⁾	–
10	Private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck	Vierteljährliche Beschäftigtenstatistik	Mikrozensus ¹⁾	–
11	Zivile Beschäftigte bei Stationierungstreitkräften, Vertretungen fremder Staaten usw.	Vierteljährliche Beschäftigtenstatistik	–	–

1) Fortschreibung mit der landesdurchschnittlichen Änderungsrate. – 2) Abzüglich der im Monatsbericht bereits enthaltenen Beschäftigten.

den Schätzungen über die nichtversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigten.

Die so gewonnenen Ausgangswerte beziehen sich auf den Stichtag der Volkszählung. Für die weiteren Berechnungen wurden die Angaben anhand von Informationen über den bundesdurchschnittlichen Saisonverlauf auf Jahresdurchschnittswerte umgerechnet. Für die Ableitung von Ergebnissen nach den verschiedenen Konzepten waren außerdem Umsetzungspositionen zu ermitteln, so insbesondere für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die Differenz der nach Betriebs- bzw. Unternehmenskonzept abgegrenzten Ergebnisse nach Wirtschaftszweigen.

Fortschreibung

Zur Fortschreibung der Basiswerte wird eine Vielzahl von Quellen berücksichtigt, die auf unterschiedlichen Berichtswegen (Haushaltsbefragung, Unternehmensbefragung, Verwaltungsunterlagen) und nach unterschiedlichen methodischen Konzepten die Ausgangsmaterialien liefern. Zur Berechnung der Zahl der Arbeiter und Angestellten stehen vor allem die Bereichsstatistiken des produzierenden Gewerbes und die Statistik der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer (Beschäftigtenstatistik) zur Verfügung. Angaben über die Beamten liefert die jährliche Personalstandstatistik für den öffentlichen Dienst. Für Soldaten und Zivildienstleistende liegen Daten des Bundesverteidigungsministeriums bzw. des Bundesamtes für Zivildienst vor. Für die Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen ist der Mikrozensus die wichtigste Quelle.

Da für die meisten Rechenbereiche mehrere konkurrierende Quellen vorliegen, wurde aufgrund von methodischen Bewertungen, die unter anderem Genauigkeit und Aktualität berücksichtigen, die für den jeweiligen Rechenbereich vorrangig zu nutzende Quelle festgelegt. Die übrigen Statistiken werden jedoch ständig als

Kontrollinstrument herangezogen. Für die Fortschreibung sind die Quellen soweit wie möglich an die benötigten Abgrenzungen anzupassen. Die erforderlichen Umformungen beziehen sich auf die wirtschaftsfachliche Abgrenzung, die Umrechnung auf Periodendurchschnitte und die Ergänzung fehlender Teile bzw. Bereinigung von Doppelzählungen. Nach diesen Anpassungen können die Basiswerte des jeweiligen Vorjahres mit der aus der Ausgangsstatistik ermittelten Änderungsrate fortgerechnet werden.

Um die Konsistenz des integrierten Konzepts zu sichern, werden nach Möglichkeit auf allen regionalen Ebenen dieselben Fortschreibungsquellen verwendet. Während dies für die Bundes- und Länderrechnung weitgehend unproblematisch ist, müssen für die Kreisrechnung gewisse Abstriche gemacht werden, vor allem was die Verwendung von Stichproben (Mikrozensus, Handwerksberichterstattung) angeht. Gleiches gilt für die Rechartiefe. Die Zahl und die Abgrenzung der Rechenbereiche sind sowohl durch die angestrebte Veröffentlichungstiefe als auch durch die Art und Gliederung des verfügbaren Ausgangsmaterials bestimmt. Während auf Bundesebene nach 30 Rechenbereichen fortgeschrieben wird, wurde diese Zahl für die Länderrechnung auf 19 Rechenbereiche reduziert. Dieselbe Rechartiefe war ursprünglich auch für die Kreisrechnung vorgesehen, sie wurde jedoch auf 11 Bereiche (zehn Wirtschaftsabteilungen und die für die Überleitung auf das VGR-Konzept wichtige Position „Beschäftigte bei Stationierungstreitkräften“) zurückgenommen, um den Rechen- und Prüfaufwand zu begrenzen. Da die Berechnungen auf den drei regionalen Ebenen zunächst unabhängig voneinander ablaufen, ist in der Regel mit Abweichungen der Kreis- bzw. Ländersummen von den jeweiligen Landes- bzw. Bundeswerten zu rechnen. Diese Divergenzen werden durch rechnerische Anpassung an den Eckwert der nächsthöheren Regionalstufe beseitigt, so daß die Konsistenz der Ergebnisse gewahrt bleibt.

Diplom-Volkswirt Hans Libowitzky

Die Bevölkerungsentwicklung der Jahre 1989 und 1990

Die politische Entwicklung in der DDR im Jahre 1989 und der 1990 erfolgte Beitritt zur Bundesrepublik bedeutete u. a. auch, daß die bis dahin getrennten statistischen Erfassungen der Bevölkerungsbewegungen und -entwicklungen auf eine neue gemeinsame Basis gestellt werden mußten. In diesem Zusammenhang waren zahlreiche Überlegungen zur Methode anzustellen, Änderungen in Organisation und Technik vorzunehmen. Das führte dazu, daß die Arbeitsabläufe in den statistischen Landesämtern verzögert wurden und die Ergebnisse, besonders für das Jahr 1990, verspätet vorlagen. Inzwischen konnte hier eine Beschleunigung erreicht werden, so daß wieder mit einer Verbesserung der Terminsituation zu rechnen ist.

Die Ereignisse der Jahre 1989 und 1990 hängen eng zusammen. Daher soll über die Entwicklung dieser beiden Jahre berichtet werden.

Höchste Bevölkerungszahl seit Bestehen des Landes

Am 31. Dezember 1990 lebten 3 763 510 Menschen in Rheinland-Pfalz, die höchste registrierte Bevölkerungszahl seit Bestehen des Landes. Damit hat die Einwohnerzahl des Landes seit der Volkszählung am 25. Mai 1987 um 132 687 Personen oder 3,7 % zugenommen. Die größten Zuwachsraten wurden dabei im Jahre 1989 mit 1,3 % und im Jahre 1990 mit 1,7 % ermittelt. Da es auch in diesen Jahren einen, wenn auch abnehmenden, Überschuß der Sterbefälle über die Geburten gab, war die einzige Ursache für das Bevölkerungswachstum der verstärkte Zustrom von Personen aus anderen Bundesländern, der ehemaligen DDR und dem Ausland. Dies führte zu Wanderungsüberschüssen, wie sie nur in den Nachkriegsjahren bis 1950 verzeichnet wurden. Die Auswirkungen dieser Entwicklung,

die im gesamten Gebiet der alten Bundesrepublik in ähnlicher Weise ablief, sind noch nicht genau absehbar, sollen aber durch die nachfolgenden Darstellungen etwas transparenter gemacht werden.

Auf jedem Quadratkilometer des Landes leben durchschnittlich 190 Menschen

Die Bevölkerungszunahme der Jahre 1989 und 1990 um insgesamt 3 % hat die Einwohnerdichte von 184 Personen je km² (Ende 1988) auf 190 Ende 1990 erhöht. Dabei verlief die Entwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen unterschiedlich. Während sich die Einwohnerzahl der kreisfreien Städte seit 1988 um 2,3 % erhöht hat, stieg die Bevölkerungszahl in den Landkreisen mit 3,3 % überdurchschnittlich. Die Bevölkerungsdichte der Städte nahm in diesem Zeitraum von 907 auf 928 Einwohner je km² zu. Im Durchschnitt der Landkreise stieg dieser Wert von 143 auf 148. Gliedert man die Einwohnerzahlen nach Gemeindegrößenklassen, zeigen sich abweichende Entwicklungen innerhalb des untersuchten Zwei-Jahres-Zeitraumes. So nahm die Bevölkerungszahl in Gemeinden mit 10 000 bis 20 000 Einwohnern seit 1988 um durchschnittlich 10 %, in Gemeinden mit 5 000 bis 10 000 Einwohnern um

5,1 % zu. Auch in Gemeinden mit 1 000 bis 2 000 Einwohnern verlief die positive Entwicklung (+ 4,5 %) noch deutlich überdurchschnittlich. Rückläufig waren die Bevölkerungszahlen in den Gemeinden mit weniger als 500 Einwohnern, deren Zahl allerdings durch das Hineinwachsen in eine höhere Größenklasse um etwa den gleichen Prozentsatz (3 %) zurückging.

Die Zunahme der Bevölkerung seit Ende 1988 um landesweit 3 % wirkte sich regional sehr unterschiedlich aus. Am niedrigsten war die Steigerungsrate mit 1,2 bzw. 1,3 % in den kreisfreien Städten Pirmasens und Koblenz, am höchsten lag sie in den Landkreisen Altkirchen (+ 4,3 %) und Kaiserslautern (+ 4,4 %). Aber auch die Landkreise Alzey-Worms und Germersheim sowie der Rhein-Hunsrück-Kreis und der Westerwaldkreis wuchsen im Zeitraum 1989/90 hinsichtlich ihrer Bevölkerungszahl um mehr als 4 %. Nicht wesentlich unterschiedlich wird das Ergebnis, wenn man nur die Entwicklung des Jahres 1990 betrachtet. In diesem Falle steht der Westerwaldkreis mit + 2,5 % an erster, die kreisfreie Stadt Koblenz mit + 0,7 % an letzter Stelle.

Verbesserte Altersstruktur durch Zuwanderungen

Vergleicht man ausgewählte Altersgruppen zweier Stichtage, dann ist zu berücksichtigen, daß Änderungen des Altersaufbaues einerseits auf dem Wechsel einzelner Jahrgänge von einer Gruppierung in die nächst höhere beruhen, andererseits aber auch durch eine von außen kommende Zunahme bzw. durch Fortzüge und Sterbefälle beeinflusst werden.

Der Anteil der unter 6jährigen lag Ende 1990 mit 6,6 % deutlich höher als zwei Jahre zuvor. Die Zunahme der Zahl der Kinder dieses Alters um 9,8 % war auf die in den Jahren 1989 und 1990 gestiegenen Geburtenzahlen, aber auch auf einen deutlich positiven Wanderungssaldo zurückzuführen. Auch bei der Altersgruppe der 6 bis 15 Jahre alten Kinder war im genannten Zeitraum mit einem Anstieg um 6,3 % eine überdurchschnittlich hohe, auf einem Wanderungsüberschuß basierende Zunahme zu verzeichnen. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung stieg damit von 8,8 auf 9,1 %. Bei der Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 21 Jahren (- 11,3 %) war die Entwicklung in den Jahren 1989/90 stark rückläufig, deren Bevölkerungsanteil ging von 7,8 auf 6,7 % zurück. Ein wichtiger Grund für den Rückgang ist, daß aus dieser Altersgruppe seit Ende 1988 zwei geburtenstarke Jahrgänge herausgewachsen sind, die an der unteren Schwelle durch zwei wesentlich geringer besetzte Altersjahre ersetzt wurden. Einen ähnlichen Effekt, allerdings in umgekehrter Richtung, zeigt die Altersgruppe der 30 bis 45 Jahre alten Personen. Diese hat zwischen Ende 1988 und 1990 um 9,5 % zugenommen. Hier wird der Altersjahrgangseffekt allerdings noch verstärkt durch einen deutlichen Wanderungsgewinn. Mit zunehmendem Alter nimmt die Wanderungsneigung deutlich ab, die Veränderungen zwischen den beiden Stichtagen sind deshalb auch geringer. So nahm die Zahl der älteren Mitbürger (65 und mehr Jahre) in den zwei Jahren zwar noch mit 3,3 % etwas überdurchschnittlich zu, ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung blieb mit 16 % annähernd gleich.

Bevölkerung 1871 – 1990

Jahr ¹⁾	Insgesamt	Männlich	Weiblich
1871	1 832 338	903 921	928 417
1900	2 303 725	1 148 072	1 155 653
1910	2 541 697	1 264 866	1 276 831
1925	2 690 165	1 310 190	1 379 975
1933	2 841 395	1 393 683	1 447 712
1939	2 959 994	1 472 145	1 487 849
1950	3 004 784	1 400 911	1 603 873
1961	3 417 116	1 613 786	1 803 330
1970	3 645 437	1 738 212	1 907 225
1971	3 678 519	1 758 471	1 920 048
1972	3 690 372	1 765 799	1 927 836
1973	3 700 787	1 772 951	1 927 836
1974	3 688 066	1 763 966	1 924 070
1975	3 665 777	1 749 823	1 915 954
1976	3 649 001	1 740 467	1 908 534
1977	3 639 291	1 735 024	1 904 267
1978	3 630 947	1 731 318	1 899 629
1979	3 633 195	1 734 160	1 899 035
1980	3 642 482	1 741 137	1 901 345
1981	3 641 229	1 740 759	1 900 470
1982	3 636 506	1 738 284	1 898 222
1983	3 633 488	1 737 107	1 896 381
1984	3 623 985	1 733 948	1 890 037
1985	3 615 049	1 731 405	1 883 644
1986	3 611 437	1 732 019	1 879 418
1987	3 634 557	1 749 916	1 884 641
1988	3 653 155	1 761 059	1 892 096
1989	3 701 661	1 788 739	1 912 922
1990	3 763 510	1 825 328	1 938 182

1) Bis 1970 Ergebnisse der Volkszählung, danach fortgeschriebene Daten zum 31. 12.

Fläche, Bevölkerungsentwicklung 1989 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Fläche	Ein- wohner je km ²	Ge- mein- den	Be- völkerung am 31. 12. 1988	Ge- borenen- bzw. Gestor- benen- (-)über- schuß	Wande- rungs- saldo	Be- völkerungszu- bzw. -abnahme (-)	Bevölkerung am 31. 12. 1989			
	31. 12. 1989				im Jahre 1989			insgesamt	männlich	weiblich	
	km ²	Anzahl				%	Anzahl				
Kreisfreie Stadt Koblenz	105,01	1 028	1	107 286	- 181	833	652	0,6	107 938	50 809	57 129
Landkreise											
Ahrweiler	787,20	145	74	112 280	- 183	2 276	2 093	1,9	114 373	54 768	59 605
Altenkirchen (Ww.)	641,92	193	119	121 234	- 57	2 576	2 519	2,1	123 753	60 249	63 504
Bad Kreuznach	863,12	171	119	145 487	- 157	2 175	2 018	1,4	147 505	70 407	77 098
Bad Kreuznach, Stadt	46,10	869	1	39 400	- 67	749	682	1,7	40 082	18 312	21 770
Birkenfeld	798,00	108	96	85 061	- 206	1 239	1 033	1,2	86 094	41 663	44 431
Idar-Oberstein, Stadt	66,18	506	1	33 227	- 200	474	274	0,8	33 501	15 918	17 583
Cochem-Zell	719,38	85	91	60 101	- 50	882	832	4,4	60 933	29 868	31 065
Mayen-Koblenz	816,82	234	85	188 857	-20	2 279	2 259	1,2	191 116	92 905	98 211
Andernach, Stadt	53,23	517	1	27 171	- 6	332	326	1,2	27 497	13 201	14 296
Mayen, Stadt	58,05	320	1	18 427	- 12	174	162	0,9	18 589	8 915	9 674
Neuwied	626,82	256	62	157 657	- 150	2 755	2 605	1,7	160 262	76 906	83 356
Neuwied, Stadt	86,49	709	1	60 665	- 113	738	625	1,0	61 290	28 918	32 372
Rhein-Hunsrück-Kreis	962,96	95	133	89 610	- 107	1 602	1 495	1,7	91 105	44 406	46 699
Rhein-Lahn-Kreis	782,32	152	138	116 754	- 219	2 614	2 395	2,1	119 149	57 564	61 585
Lahnstein, Stadt	36,85	498	1	17 972	- 20	397	377	2,1	18 349	8 775	9 574
Westerwaldkreis	988,70	177	191	172 112	66	2 600	2 666	1,5	174 778	85 269	89 509
RB Koblenz	8 092,25	170	1 109	1 356 439	- 1 264	21 831	20 567	1,5	1 377 006	664 814	712 192
Kreisfreie Stadt Trier	117,30	825	1	95 692	- 74	1 103	1 029	1,1	96 721	44 824	51 897
Landkreise											
Bernkastel-Wittlich	1 177,56	91	108	106 023	- 113	920	807	0,8	106 830	52 009	54 821
Bitburg-Prüm	1 627,50	55	237	88 974	- 89	1 144	1 055	1,2	90 029	44 048	45 981
Daun	910,98	64	109	56 964	- 27	960	933	1,6	57 897	28 495	29 402
Trier-Saarburg	1 092,89	116	103	125 255	51	1 179	1 230	1,0	126 485	61 961	64 524
RB Trier	4 926,23	97	558	472 908	- 252	5 306	5 054	1,1	477 962	231 337	246 625
Kreisfreie Städte											
Frankenthal (Pfalz)	43,78	1 049	1	45 408	- 27	564	537	1,2	45 945	22 176	23 769
Kaiserslautern	139,70	699	1	96 990	- 222	857	635	0,7	97 625	46 985	50 640
Landau i. d. Pfalz	82,95	443	1	36 297	- 117	586	469	1,3	36 766	17 099	19 667
Ludwigshafen am Rhein	77,67	2 054	1	158 478	- 193	1 282	1 089	0,7	159 567	77 079	82 488
Mainz	97,75	1 811	1	174 828	49	2 185	2 234	1,3	177 062	83 841	93 221
Neustadt a. d. Weinstr.	117,09	438	1	50 453	- 72	851	779	1,5	51 232	24 141	27 091
Pirmasens	61,41	768	1	47 102	- 231	307	76	0,2	47 178	22 166	25 012
Speyer	42,58	1 073	1	45 089	- 35	620	585	1,3	45 674	21 431	24 243
Worms	108,74	693	1	74 809	- 204	721	517	0,7	75 326	35 853	39 473
Zweibrücken	70,67	474	1	33 377	- 165	284	119	0,4	33 496	15 828	17 668
Landkreise											
Alzey-Worms	588,01	175	69	100 996	11	1 730	1 741	1,7	102 737	50 260	52 477
Bad Dürkheim	594,80	207	48	121 346	- 231	1 952	1 721	1,4	123 067	59 552	63 515
Donnersbergkreis	645,49	106	81	67 612	- 106	1 043	937	1,4	68 549	33 618	34 931
Germersheim	463,48	231	31	105 137	228	1 777	2 005	1,9	107 142	52 924	54 218
Kaiserslautern	639,87	153	50	95 792	8	2 061	2 069	2,2	97 861	47 796	50 065
Kusel	552,04	137	98	74 912	- 119	699	580	0,8	75 492	37 136	38 356
Südliche Weinstraße	639,88	156	75	98 309	- 49	1 487	1 438	1,5	99 747	48 455	51 292
Ludwigshafen	304,89	438	25	131 680	75	1 891	1 966	1,5	133 646	65 348	68 298
Mainz-Bingen	605,78	279	66	166 008	168	2 801	2 969	1,8	168 977	82 060	86 917
Bingen am Rhein, Stadt	37,74	620	1	23 141	- 100	369	269	1,2	23 410	11 009	13 165
Ingelheim am Rhein, Stadt	49,87	424	1	20 873	10	243	253	1,2	21 126	10 245	10 881
Pirmasens	953,74	104	84	99 185	- 138	557	419	0,4	99 604	48 840	50 764
RB Rheinhessen-Pfalz	6 830,33	270	637	1 823 808	- 1 370	24 255	22 885	1,3	1 846 693	892 588	954 105
Rheinland-Pfalz	19 848,80	186	2 304	3 653 155	- 2 886	51 392	48 506	1,3	3 701 661	1 788 739	1 912 922
Kreisfreie Städte	1 064,65	915	12	965 809	- 1 472	10 193	8 721	0,9	974 530	462 232	512 298
Landkreise	18 784,15	145	2 292	2 687 346	- 1 414	41 199	39 785	1,5	2 727 131	1 326 507	1 400 624

Fläche, Bevölkerungsentwicklung 1990 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Fläche	Ein- wohner je km ²	Ge- mein- den	Be- völkerung am 31.12. 1989	Ge- borenen- bzw. Gestor- benen- (-)über- schuß	Wande- rungs- saldo	Be- völkerungszu- bzw. -abnahme (-)	Bevölkerung am 31.12.1990			
	31.12.1990							im Jahre 1990			
	insgesamt	männlich	weiblich								
	km ²	Anzahl			%			Anzahl			
Kreisfreie Stadt Koblenz	105,01	1 035	1	107 938	- 163	958	795	0,7	108 733	51 370	57 363
Landkreise											
Ahrweiler	787,03	148	74	114 373	- 50	2 259	2 209	1,9	116 582	56 029	60 553
Altenkirchen (Ww.)	641,92	197	119	123 753	222	2 514	2 736	2,2	126 489	61 751	64 738
Bad Kreuznach	863,50	173	119	147 505	- 181	2 266	2 085	1,4	149 590	71 754	77 836
Bad Kreuznach, Stadt	46,10	888	1	40 082	- 44	912	868	2,2	40 950	18 782	22 168
Birkenfeld	798,00	109	96	86 094	- 271	1 164	893	1,0	86 987	42 193	44 794
Idar-Oberstein, Stadt	66,18	510	1	33 501	- 197	460	263	0,1	33 764	16 068	17 696
Cochem-Zell	719,37	86	91	60 933	- 62	1 137	1 075	1,1	62 008	30 482	31 526
Mayen-Koblenz	817,15	238	85	191 116	41	3 192	3 233	1,7	194 349	94 748	99 601
Andernach, Stadt	53,23	527	1	27 497	- 45	578	533	1,9	28 030	13 491	14 539
Mayen, Stadt	58,04	329	1	18 589	- 21	529	508	2,7	19 097	9 208	9 889
Neuwied	626,85	261	62	160 262	- 104	3 418	3 314	2,1	163 576	78 860	84 716
Neuwied, Stadt	86,49	718	1	61 290	- 86	871	785	1,3	62 075	29 355	32 720
Rhein-Hunsrück-Kreis	962,93	97	133	91 105	14	2 177	2 191	2,4	93 296	45 599	47 697
Rhein-Lahn-Kreis	782,31	155	138	119 149	- 177	2 397	2 220	1,9	121 369	58 850	62 519
Lahnstein, Stadt	36,85	502	1	18 349	- 11	150	139	0,8	18 488	8 867	9 621
Westerwaldkreis	988,71	181	191	174 778	154	4 154	4 308	2,5	179 086	87 917	91 169
RB Koblenz	8 092,78	173	1 109	1 377 006	- 577	25 636	25 059	1,8	1 402 065	679 553	722 512
Kreisfreie Stadt Trier	117,18	835	1	96 721	- 55	1 169	1 114	1,2	97 835	45 514	52 321
Landkreise											
Bernkastel-Wittlich	1 177,57	92	108	106 830	- 173	1 295	1 122	1,1	107 952	52 748	55 204
Bitburg-Prüm	1 627,30	56	237	90 029	- 50	1 523	1 473	1,6	91 502	44 917	46 585
Daun	911,00	65	109	57 897	50	1 033	1 083	1,9	58 980	29 172	29 808
Trier-Saarburg	1 093,00	117	103	126 485	218	1 068	1 286	1,0	127 771	62 729	65 042
RB Trier	4 926,05	98	558	477 962	- 10	6 088	6 078	1,3	484 040	235 080	248 960
Kreisfreie Städte											
Frankenthal (Pfalz)	43,78	1 073	1	45 945	- 70	1 091	1 021	2,2	46 966	22 756	24 210
Kaiserslautern	139,70	711	1	97 625	- 171	1 897	1 726	1,8	99 351	48 078	51 273
Landau i. d. Pfalz	82,95	449	1	36 766	- 88	596	508	1,4	37 274	17 459	19 815
Ludwigshafen am Rhein	77,67	2 088	1	159 567	- 37	2 643	2 606	1,6	162 173	78 923	83 250
Mainz	97,77	1 836	1	177 062	179	2 245	2 424	1,4	179 486	85 429	94 057
Neustadt a. d. Weinstr.	117,14	444	1	51 232	- 83	839	756	1,5	51 988	24 600	27 388
Pirmasens	61,41	776	1	47 178	- 227	729	502	1,1	47 680	22 432	25 248
Speyer	42,59	1 093	1	45 674	32	847	879	1,9	46 553	21 950	24 603
Worms	108,74	704	1	75 326	- 84	1 261	1 177	1,6	76 503	36 639	39 864
Zweibrücken	70,68	480	1	33 496	- 181	603	422	1,3	33 918	16 046	17 872
Landkreise											
Alzey-Worms	588,01	179	69	102 737	- 28	2 523	2 495	2,4	105 232	51 599	53 633
Bad Dürkheim	594,81	210	48	123 067	- 217	1 819	1 602	1,3	124 669	60 468	64 201
Donnersbergkreis	645,44	108	81	68 549	- 75	1 339	1 264	1,8	69 813	34 315	35 498
Germersheim	463,45	236	31	107 142	360	2 007	2 367	2,2	109 509	54 270	55 239
Kaiserslautern	639,87	156	50	97 861	- 19	2 186	2 167	2,2	100 028	48 927	51 101
Kusel	552,09	139	98	75 492	- 29	1 296	1 267	1,7	76 759	37 849	38 910
Südliche Weinstraße	639,88	158	75	99 747	- 27	1 618	1 591	1,6	101 338	49 460	51 878
Ludwigshafen	304,86	444	25	133 646	184	1 509	1 693	1,3	135 339	66 262	69 077
Mainz-Bingen	605,84	284	66	168 977	174	3 046	3 220	1,9	172 197	83 742	88 455
Bingen am Rhein, Stadt	37,74	632	1	23 410	- 75	518	443	1,9	23 853	11 274	12 579
Ingelheim am Rhein, Stadt	49,87	424	1	21 126	- 18	45	27	0,1	21 153	10 229	10 924
Pirmasens	953,77	106	84	99 604	- 85	1 110	1 025	1,0	100 629	49 491	51 138
RB Rheinhessen-Pfalz	6 830,43	275	637	1 846 693	- 492	31 204	30 712	1,7	1 877 405	910 695	966 710
Rheinland-Pfalz	19 849,25	190	2 304	3 701 661	- 1 079	62 928	61 849	1,7	3 763 510	1 825 328	1 938 182
Kreisfreie Städte	1 064,62	928	12	974 530	- 948	14 878	13 930	1,4	988 460	471 196	517 264
Landkreise	18 784,63	148	2 292	2 727 131	- 131	48 050	47 919	1,8	2 775 050	1 354 132	1 420 918

Im ganzen ist die Verstärkung der Bevölkerung im Kindesalter und in den Altersjahren zwischen 20 und 40, hauptsächlich durch Zuwanderungsgewinne hervorgerufen, positiv für den Altersaufbau der rheinland-pfälzischen Bevölkerung. Darauf aufbauende Vorausschätzungen der Bevölkerung werden dies bestätigen.

Ende 1990 lebten rund 219 000 ausländische Staatsbürger in Rheinland-Pfalz, 25 % mehr als Ende 1988. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung stieg gleichzeitig von 4,8 auf 5,8 %. Besonders starke Zunahmen waren bei Kindern unter 6 Jahren mit 31 % und bei Personen zwischen 20 und 35 Jahren, mit Schwerpunkt auf der Altersgruppe 25 bis 30 Jahre (fast 40 %), zu verzeichnen. Auch bei den ausländischen Mitbürgern über 65 Jahren nahm die Zahl seit 1988 um fast 33 % auf nunmehr rund 7 200 zu. Allerdings ist der Anteil älterer Personen bei der nichtdeutschen Bevölkerung mit 3,3 % immer noch sehr gering.

Mehr Eheschließungen durch günstigeren Altersaufbau

Im Jahr 1989 wurden in Rheinland-Pfalz 24 261 Ehen geschlossen, 1990 waren es 25 164. Auf 1 000 Einwohner bezogen ergibt das 6,6 bzw. 6,7 Eheschließungen. Diese Werte schließen an die Entwicklung der Jahre 1987 und 1988 an, in denen bereits die Zahl der Eheschließungen gegenüber den davor liegenden Jahren zugenommen hatte. Anzeichen für eine grundsätzliche Steigerung der Heiratshäufigkeit ist diese Entwicklung allerdings nicht. Hier spielen, wie auch bei anderen Bevölkerungsentwicklungen, mehrere Faktoren eine wichtige Rolle, z. B. das Alter. So waren 1990 rund 23 % der Männer und gut 37 % der Frauen bei der Eheschließung zwischen 20 und 25 Jahre alt. Diese Gruppe entwickelte sich in den letzten Jahren rückläufig. Deutlich gestiegen ist die Zahl der 25- bis 30jährigen, auf die bei Männern 40 % und bei Frauen knapp 32 % der Eheschließungen entfielen. Noch stärker zugenommen hat seit 1987 die Zahl der Personen im Alter zwischen 30 und 35 Jahren, auf die allerdings nur 19 % (Männer) und weniger als 12 % (Frauen) der Eheschließungen entfielen. Nimmt man die genannten Altersgruppen zusammen, waren bei den Männern 1990 gut 82 %, bei den Frauen fast 81 % der Eheschließenden in diesem Alter. Obwohl die Zahl der Personen in dieser Gruppe im Jahre 1989 um durchschnittlich 1,6 % zunahm, ging die Zahl der Eheschließungen 1989 um 2,6 % zurück. Im Jahre 1990 stand einer Zunahme der Anzahl der Menschen im Alter zwischen 20 und 35 Jahren um rund 2,5 % eine Steigerung der Eheschließungen um 3,7 % gegenüber. Diese uneinheitlich erscheinende Entwicklung kann nur durch weitere Untersuchungen und Berechnungen und durch die Einbeziehung weiterer Faktoren (z. B. Staatsangehörigkeit) näher erklärt werden.

Eine Auswertung der Staatsangehörigkeit der Eheschließenden erbrachte für 1989 und 1990 Veränderungen, die im Vergleich zu 1988 eine eindeutige Tendenz anzeigen. Waren im Jahre 1988 bei 91 % der Eheschließungen beide Partner Deutsche, so lag 1990 dieser Anteil bei 89 %. Die Quote der Eheschließungen

zwischen ausländischen Paaren ging im gleichen Zeitraum von 1,6 auf 1,3 % zurück. Eheschließungen, bei denen ein Partner die deutsche Staatsangehörigkeit hatte, machten 1990 einen Anteil von 9,4 % aus, 1988 lag dieser bei 7,7 %, wobei deutsche Frauen häufiger einen Ausländer zum Mann nahmen als deutsche Männer eine ausländische Frau heirateten. Daß Veränderungen in der Einstellung der Bevölkerung zu diesen und vergleichbaren Fragen in den letzten Jahren stattgefunden haben, wird auch durch eine Untersuchung der Eheschließungen nach Religionszugehörigkeit und Familienstand vor der Heirat gestützt. Gehörten 1988 noch bei 59 % der Eheschließungen beide Partner der gleichen, nämlich der katholischen oder evangelischen Religion an, so war dies 1990 in 55 % der Fälle gegeben. Analoges ist beim Familienstand vor der Ehe festzustellen. Bei 71 % der Eheschließungen waren 1988 beide Partner ledig, 1990 dagegen bei 70 %.

Höchste Geburtenzahl seit Anfang der siebziger Jahre

In den Jahren 1989 und 1990 wurden 39 650 bzw. 42 732 Kinder lebend geboren. Derart hohe Geburtenzahlen wurden zuletzt im Jahre 1971 registriert (Ausnahme 1988 : 39 850). Auf 1 000 Einwohner bezogen ergaben sich Werte von 10,8 % (1989) und 11,4 % (1990). Gegenüber dem Tiefstwert der letzten zehn Jahre (1985 : 34 899) liegt das Ergebnis von 1990 um 22 % höher. Die Steigerungsrate von 1990 gegenüber 1989 betrug 7,8 %, gegenüber 1988 lag sie mit 7,2 % etwas niedriger.

Aus dieser Entwicklung ist noch keine generelle Erhöhung der Geburtenhäufigkeit abzuleiten. Auch hier spielt die Verteilung der Frauen nach ihrem Alter eine wichtige Rolle. Von Frauen im Alter zwischen 20 und 35 Jahren wurden rund 88 % der Kinder geboren. Diese Altersgruppe lag 1990 gegenüber 1988 um 3,6 % höher. Die Zahl der von Frauen dieses Alters geborenen Kinder hat im gleichen Zeitraum um 6,5 % zugenommen. Unterteilt man nach weiteren Altersgruppen, dann fällt die starke Zunahme der Geburten (+ 13 %) bei Frauen des Alters zwischen 30 und 35 Jahren auf. Die Zahl der Frauen dieser Altersgruppe ist in dem genannten Zeitraum dagegen nur um 8,8 % gestiegen. Bei 25- bis 30jährigen Frauen entspricht der Anstieg der Bevölkerungszahl mit 5,6 % etwa dem Anstieg der Geburtenzahl (+ 5,9 %) von Frauen des gleichen Alters. Bei 20 bis 25 Jahre alten Frauen ging sowohl die Zahl der Personen als auch die Zahl der von ihnen zur Welt gebrachten Kinder zurück, wenn auch in unterschiedlichem Maße (- 3,2 bzw. - 0,3 %).

Mehr Aussagekraft in dieser Beziehung besitzen die altersspezifischen Geburtenziffern. Sie werden berechnet, indem die von Frauen eines bestimmten Alters geborenen Kinder auf 1 000 Frauen des gleichen Alters bezogen werden. Für 15- bis 49jährige Frauen ergab sich 1990 ein Wert von 47,9. Im Jahre 1988 hatte er noch bei 44,6 gelegen. Auf einzelne Altersgruppen bezogen verlief die Entwicklung zwischen 1988 und 1990 unterschiedlich. So blieb die Meßziffer der Frauen im Alter zwischen 25 und 30 Jahren, die mit 115 am höchsten liegt, in diesem Zeitraum annähernd unverändert. Für

Eheschließungen, Geborene und Gestorbene 1950 – 1990

Grundzahlen

Jahr	Eheschließungen	Lebendgeborene				Totgeborene		Gestorbene ¹⁾					Geborenen- bzw. Gestorbenen-(-) überschuß
		insgesamt	männlich	weiblich	nichtehe-lich	insgesamt	nichtehe-lich	insgesamt	männlich	weiblich	im ersten Lebens-jahr	in den ersten 7 Lebens-tagen	
1950	32 617	56 147	29 115	27 032	4 242	1 146	136	31 958	16 145	15 813	2 950	1 482	24 189
1955	29 160	60 259	31 130	29 129	3 840	1 191	116	35 685	18 418	17 267	2 522	1 278	24 574
1960	31 924	64 251	32 743	31 508	3 350	1 023	72	39 533	20 596	18 937	2 369	1 299	24 718
1963	29 830	67 768	34 945	32 823	2 894	961	61	41 065	21 314	19 751	1 938	1 232	26 703
1965	27 642	64 480	32 915	31 565	2 521	794	36	40 145	20 983	19 162	1 545	1 070	24 335
1966	26 844	64 249	33 196	31 053	2 440	774	41	40 758	21 011	19 747	1 550	1 089	23 491
1967	27 875	61 090	31 187	29 903	2 311	704	45	41 041	21 296	19 745	1 503	1 031	20 049
1968	25 695	58 532	30 086	28 446	2 442	670	32	44 219	22 750	21 469	1 410	924	14 313
1969	26 998	53 987	27 787	26 200	2 357	594	50	44 430	22 812	21 618	1 371	919	9 557
1970	27 665	48 706	25 119	23 587	2 331	514	35	43 694	22 202	21 492	1 241	902	5 012
1971	27 077	46 049	23 810	22 239	2 314	482	47	44 001	22 381	21 620	1 052	717	2 048
1972	26 444	41 035	21 023	20 012	2 239	442	26	43 914	22 360	21 554	989	610	- 2 879
1973	25 641	37 000	19 052	17 948	2 121	341	36	44 186	22 355	21 831	911	543	- 7 186
1974	24 444	35 885	18 305	17 580	2 083	303	26	43 487	22 001	21 486	805	453	- 7 062
1975	25 674	34 377	17 668	16 709	1 963	276	17	44 943	22 681	22 262	737	424	- 10 566
1976	24 199	34 544	17 872	16 672	1 949	251	26	44 706	22 382	22 324	664	357	- 10 162
1977	23 720	34 129	17 525	16 604	1 913	207	20	41 941	21 113	20 828	541	289	- 7 812
1978	21 613	34 346	17 838	16 508	2 026	231	24	44 029	21 917	22 112	608	301	- 9 683
1979	22 756	34 805	17 785	17 020	2 054	199	22	43 108	21 295	21 813	436	212	- 8 303
1980	23 268	37 253	18 982	18 271	2 409	203	29	43 576	21 649	21 927	478	255	- 6 323
1981	22 710	37 402	19 293	18 109	2 436	199	27	44 269	21 808	22 461	422	204	- 6 867
1982	23 002	37 132	19 218	17 914	2 662	171	25	43 567	21 117	22 450	408	176	- 6 435
1983	23 317	35 422	18 191	17 231	2 651	179	17	44 459	21 743	22 716	390	165	- 9 037
1984	23 016	35 504	18 139	17 365	2 599	139	14	42 890	20 780	22 110	366	148	- 7 386
1985	22 971	34 899	17 839	17 060	2 682	148	15	42 587	20 464	22 123	348	131	- 7 688
1986	22 814	37 181	18 953	18 228	2 912	150	28	43 214	20 605	22 609	327	122	- 6 033
1987	23 905	37 778	19 258	18 520	2 817	130	16	42 016	20 311	21 705	343	137	- 4 238
1988	24 899	39 850	20 437	19 413	3 225	137	10	41 882	20 080	21 802	329	136	- 2 032
1989	24 261	39 650	20 342	19 308	3 275	147	19	42 536	20 244	22 292	305	130	- 2 886
1990	25 164	42 732	21 961	20 771	3 705	139	20	43 811	20 384	23 427	345	133	- 1 079

Verhältniszahlen

Jahr	Ehe- schlie- ßungen	Lebend- geborene	Ge- storbene 1)	Geborenen- bzw. Gestor- benen- (-) überschuß	Nicht- ehelich Lebend- geborene	Gestorbene 1)		Totgeborene auf 1000 Lebend- und Totgeborene	Knaben auf 1000 lebend- geborene Mädchen
						im ersten Lebensjahr 2)	in den ersten 7 Lebenstagen		
auf 1000 Einwohner					auf 1000 Lebendgeborene				
1950	11,0	18,9	10,8	8,1	75,6	52,8	26,4	20,0	1 077
1955	8,9	18,3	10,9	7,5	63,7	41,8	21,2	19,4	1 069
1960	9,4	18,9	11,6	7,3	52,1	36,9	20,2	15,7	1 039
1963	8,5	19,4	11,8	7,6	42,7	28,7	18,2	14,0	1 065
1965	7,7	18,1	11,3	6,8	39,1	23,8	16,6	12,2	1 043
1966	7,5	17,8	11,3	6,5	38,0	24,1	16,9	11,9	1 069
1967	7,7	16,9	11,3	5,5	37,8	24,5	16,9	11,4	1 043
1968	7,1	16,1	12,2	3,9	41,7	24,0	15,8	11,3	1 058
1969	7,4	14,8	12,1	2,6	43,7	25,1	17,0	10,9	1 061
1970	7,6	13,4	12,0	1,4	47,9	25,2	18,5	10,4	1 085
1971	7,4	12,5	12,0	0,6	50,3	22,7	15,6	10,4	1 071
1972	7,2	11,1	11,9	- 0,8	54,6	23,8	14,9	10,7	1 051
1973	6,9	10,0	12,0	- 1,9	57,3	24,3	14,7	9,1	1 062
1974	6,6	9,7	11,8	- 2,1	58,0	22,3	12,6	8,4	1 041
1975	7,0	9,3	12,2	- 2,9	57,1	21,3	12,3	8,0	1 057
1976	6,6	9,4	12,2	- 2,8	56,4	19,2	10,3	7,2	1 072
1977	6,5	9,4	11,5	- 2,1	56,1	15,8	8,5	6,0	1 056
1978	5,9	9,5	12,1	- 2,7	59,0	17,7	8,8	6,7	1 081
1979	6,3	9,6	11,9	- 2,3	59,0	12,6	6,1	5,7	1 045
1980	6,4	10,2	12,0	- 1,7	64,7	12,9	6,8	5,4	1 039
1981	6,2	10,3	12,2	- 1,9	65,1	11,3	5,5	5,3	1 065
1982	6,3	10,2	12,0	- 1,8	71,7	11,0	4,7	4,6	1 073
1983	6,4	9,7	12,2	- 2,5	74,8	10,9	4,7	5,0	1 056
1984	6,3	9,8	11,8	- 2,0	73,2	10,3	4,2	3,9	1 045
1985	6,3	9,6	11,8	- 2,1	76,9	9,9	3,8	4,2	1 046
1986	6,3	10,3	12,0	- 1,7	78,3	8,9	3,3	4,0	1 040
1987	6,6	10,5	11,6	- 1,2	74,6	9,1	3,6	3,4	1 040
1988	6,8	10,9	11,5	- 0,6	80,9	8,3	3,4	3,4	1 053
1989	6,6	10,8	11,6	- 0,8	82,6	7,7	3,3	3,7	1 054
1990	6,7	11,4	11,7	- 0,3	86,7	8,2	3,1	3,2	1 057

1) Ohne Totgeborene. – 2) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten.

30- bis 35jährige Frauen ist die Geburtenziffer 1990 mit 79,5 um 5,4 % höher als zwei Jahre zuvor. Weit überdurchschnittlich angestiegen sind die Werte für Frauen im Alter von 35 bis 40 und 15 bis 20 Jahren mit jeweils rund 13 %. Allerdings liegen diese Altersgruppen mit 26 bzw. 12 Geborenen auf 1 000 Frauen des jeweiligen Alters auf einem relativ niedrigen Niveau und spielen daher bei der Geburtenentwicklung nur eine untergeordnete Rolle. Erwähnenswert ist, daß diese Veränderungen nur auf die Entwicklung des Jahres 1990 zurückzuführen sind, während zwischen 1989 und 1988 kaum Abweichungen verzeichnet wurden.

Geringster Gestorbenenüberschuß seit fast zwanzig Jahren

Im Jahr 1990 starben 43 811 Menschen, 1988 lag die Zahl mit 42 536 um fast 1 300 niedriger. Auf 1 000 Einwohner bezogen waren dies 11,7 bzw. 11,6 Fälle. Wegen der positiven Geburtenentwicklung betrug der Gestorbenenüberschuß 1990 nur noch 1 079 Personen,

1989 waren es 2 886. Der 1990 registrierte Gestorbenenüberschuß war der geringste, seit 1972 der frühere Geburtenüberschuß in einen Überschuß der Gestorbenen übergegangen war.

Die höhere Zahl von Gestorbenen 1990 im Vergleich zu 1988 darf nicht als eine höhere Sterblichkeit fehlgedeutet werden. Hier ist die 1990 festzustellende höhere Zahl älterer Menschen von Bedeutung. Betrachtet man die über 65jährigen, dann lag deren Zahl im aktuellen Jahr um 3,3 % höher als 1988. Auch bei den 75 Jahre und älteren Menschen in Rheinland-Pfalz ist die Zahl im Untersuchungszeitraum noch um 1,5 % gestiegen. Legt man der Betrachtung die Sterbeziffern, getrennt nach Männern und Frauen, zugrunde, dann zeigt sich, daß bei Männern in den Altersgruppen über 65 Jahre die Sterblichkeit 1990 zumeist etwas niedriger liegt als 1988. Bei den Frauen, die durchgängig eine niedrigere Sterbeziffer ausweisen, fällt der Vergleich der beiden Jahre nicht ganz so günstig aus. Hier lag vor allem die Sterblichkeit in den Altersgruppen der über 75jährigen 1990 gering-

Wanderungen 1950 bis 1990

Jahr Monat	Wanderungen innerhalb des Landes ¹⁾	Wanderungen über die Landesgrenze			Wanderungen innerhalb des Landes ¹⁾	Wanderungen über die Landesgrenze		
		Zuzüge	Fortzüge	Wanderungs- saldo		Zuzüge	Fortzüge	Wanderungs- saldo
	Anzahl				auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr			
1950	104 637	160 144	45 219	114 925	35,2	53,9	15,2	38,7
1955	120 699	101 330	87 888	13 442	36,7	30,8	26,8	4,1
1960	114 880	109 356	101 410	7 946	33,9	32,2	29,9	2,3
1961	115 551	114 041	100 879	13 162	33,8	33,4	29,5	3,9
1962	110 891	109 205	100 109	9 096	32,1	31,6	29,0	2,6
1963	117 196	111 492	103 148	8 344	33,5	31,9	29,5	2,4
1964	122 621	116 235	109 092	7 143	34,7	32,9	30,9	2,0
1965	120 209	121 000	108 883	12 117	33,7	33,9	30,5	3,4
1966	128 407	123 165	116 185	6 980	35,6	34,2	32,3	1,9
1967	127 225	103 730	111 019	− 7 289	35,1	28,7	30,7	− 2,0
1968	134 060	109 108	104 828	4 280	36,9	30,0	28,8	1,2
1969	128 117	123 325	106 138	17 187	35,0	33,7	29,0	4,7
1970	122 942	129 860	109 011	20 849	33,7	35,6	29,9	5,7
1971	124 208	126 962	109 423	17 539	33,8	34,6	29,8	4,8
1972	125 886	124 518	109 786	14 732	34,2	33,8	29,8	4,0
1973	131 454	125 566	107 965	17 601	35,6	34,0	29,2	4,8
1974	131 233	102 239	107 358	− 5 119	35,5	27,7	29,0	− 1,4
1975	122 914	86 262	97 985	− 11 723	33,4	23,5	26,6	− 3,2
1976	124 323	88 709	95 323	− 6 614	34,0	24,3	26,1	− 1,8
1977	126 424	89 759	92 122	− 2 363	34,7	24,6	25,3	− 0,6
1978	125 334	89 893	88 604	1 289	34,5	24,7	24,4	0,4
1979	126 180	95 362	85 315	10 047	34,7	26,3	23,5	2,8
1980	134 106	102 613	87 003	15 610	36,9	28,2	23,9	4,3
1981	134 280	94 285	88 685	5 600	36,9	25,9	24,3	1,5
1982	134 314	89 874	88 162	1 712	36,9	24,7	24,2	0,5
1983	138 639	84 795	78 776	6 019	38,2	23,3	21,7	1,7
1984	122 300	77 089	79 206	− 2 117	33,7	21,3	21,8	− 0,6
1985	125 487	75 804	77 052	− 1 248	34,7	20,9	21,3	− 0,3
1986	124 544	76 995	74 574	2 421	34,5	21,3	20,6	0,7
1987	114 194	77 732	75 914	1 818	33,4	21,5	21,0	0,5
1988	112 003	93 725	73 095	20 630	30,8	25,7	20,1	5,7
1989	125 371	132 935	81 543	51 392	34,2	36,2	22,2	14,0
1990	130 061	147 870	84 942	62 928	34,8	39,6	22,7	16,9

1) Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.

Wanderungen über die Landesgrenze 1990 nach Herkunfts- und Zielgebieten

Herkunfts- bzw. Zielgebiet	1990						1989		
	Zuzüge		Fortzüge		Wanderungssaldo		Zuzüge	Fortzüge	Wanderungssaldo
	insgesamt	Ausländer	insgesamt	Ausländer	insgesamt	Ausländer			
Bundesgebiet	72 172	8 791	52 359	5 041	19 813	3 750	63 860	52 960	10 900
Schleswig-Holstein	4 986	772	1 190	49	3 796	723	1 134	1 133	1
Hamburg	577	84	742	109	- 165	- 25	526	629	- 103
Niedersachsen	12 169	1 885	2 843	216	9 326	1 669	13 289	2 551	10 738
Bremen	273	31	292	49	- 19	- 18	263	309	- 46
Nordrhein-Westfalen	16 905	1 546	13 810	1 115	3 095	431	16 313	13 591	2 722
Hessen	13 467	1 773	10 797	1 314	2 670	459	11 619	11 112	507
Baden-Württemberg	13 358	1 605	12 195	1 254	1 163	351	11 305	12 759	- 1 454
Bayern	5 294	641	5 623	543	- 329	98	5 022	6 147	- 1 125
Saarland	3 896	292	3 421	261	475	31	3 493	3 375	118
Berlin (West)	1 247	162	1 446	131	- 199	31	896	1 354	- 458
DDR einschl. Berlin (Ost)	18 567	260	1 867	20	16 700	240	19 336	253	19 083
Ausland	54 661	44 656	30 716	26 412	23 945	18 244	48 442	28 330	20 112
Europäisches Ausland	43 091	35 505	25 827	23 594	17 264	11 911	40 043	23 284	16 759
EG - Staaten	6 392	5 046	4 936	3 368	1 456	1 678	6 385	5 035	1 350
Belgien	263	133	268	90	- 5	43	239	210	29
Dänemark	89	64	51	35	38	29	58	46	12
Frankreich	1 170	852	1 047	581	123	271	1 285	1 022	263
Griechenland	744	705	385	343	359	362	835	453	382
Großbritannien und Nordirland	679	522	405	291	274	231	634	466	168
Italien	1 804	1 667	1 397	1 271	407	396	1 871	1 614	257
Irland	130	117	65	51	65	66	108	75	33
Luxemburg	356	192	255	102	101	90	302	261	41
Niederlande	470	328	371	189	99	139	408	314	94
Portugal	350	314	193	151	157	163	333	194	139
Spanien	337	152	499	264	- 162	- 112	312	380	- 68
Jugoslawien	2 744	2 697	1 502	1 479	1 242	1 218	1 928	1 230	698
Österreich	520	422	404	278	116	144	460	312	148
Polen	15 919	14 937	13 809	13 651	2 110	1 286	18 929	12 618	6 311
Rumänien	4 914	3 136	871	860	4 043	2 276	1 144	156	988
Schweiz	257	117	335	106	- 78	11	249	325	- 76
Sowjetunion	5 253	2 210	1 117	1 095	4 136	1 115	5 575	982	4 593
Tschechoslowakei	987	970	569	559	418	411	715	554	161
Türkei	3 374	3 316	1 270	1 243	2 104	2 073	3 488	1 276	2 212
Ungarn	1 252	1 222	575	553	677	669	801	528	273
Übriges europäisches Ausland	1 479	1 432	439	402	1 040	1 030	369	268	101
Außereuropäisches Ausland	11 570	9 151	4 889	2 818	6 681	6 333	8 399	5 046	3 353
USA	2 625	1 350	2 074	806	551	544	2 626	2 377	249
Übriges Amerika	959	559	806	509	153	50	869	729	140
Afrika	2 666	2 330	648	442	2 018	1 888	1 547	666	881
Asien	5 124	4 822	1 219	992	3 905	3 830	3 226	1 135	2 091
Australien	196	90	142	69	54	21	131	139	- 8
Unbekannt und ohne Angabe	2 470	751	-	-	2 470	751	1 297	-	1 297
Insgesamt	147 870	54 458	84 942	31 473	62 928	22 985	132 935	81 543	51 392

fällig höher als zwei Jahre zuvor. Bei diesen Betrachtungen ist allerdings zu berücksichtigen, daß der kurze Zeitraum keine definitive Aussage über Veränderungen der allgemeinen Sterblichkeit zuläßt, da Zufallsschwankungen einen zu großen Einfluß haben können.

Eine wichtige Untergruppe der Gestorbenen sind die Säuglingssterbefälle, d. h. vor Vollendung des ersten Lebensjahres verstorbene Kinder. Im Jahre 1990 gab es 345 Säuglingssterbefälle, 1989 waren es 305 und 1988 329. Auf 1 000 Lebendgeborene bezogen, ergaben sich 8,2 (1990), 7,7 (1989) und 8,3 (1988) Fälle. Sieht man von dem besonders günstigen Ergebnis des Jahres 1989 ab, gliedert sich der aktuelle Wert in eine immer noch abnehmende Werte zeigende Zeitreihe ein. Spektakuläre Verbesserungen in der Säuglingssterblichkeit, wie sie ab Mitte der 70er bis Anfang der 80er Jahre durch Intensivierung der Vorsorgemaßnahmen und der Perinatalmedizin erzielt wurden, können bei einem relativ niedrigen Niveau der Sterblichkeit von Säuglingen nicht mehr erwartet werden. Fortschritte sind hier nur noch langsam möglich.

Rund 38 % des Wanderungsgewinnes wurden mit dem Ausland erzielt

Wie eingangs erwähnt, beruhte die Bevölkerungszunahme der Jahre 1989 und 1990 auf den stark gestiegenen positiven Wanderungssalden. Dabei waren in erster Linie die weit höheren Zuzugszahlen entscheidend, da die Fortzüge nicht im gleichen Umfang stiegen.

Wurden 1988 noch 93 725 Zuzüge über die Landesgrenzen registriert, so waren es 1989 bereits 132 935, 1990 sogar schon 147 870. Das ergab Zuwachsraten von 42 % im Jahre 1989 und von 11 % im Jahre 1990. Gegenüber 1988 lagen die Zuzüge des Jahres 1990 um 58 %, gegenüber 1987 um über 90 % höher. 1988 gab es neben diesen Zuzügen 73 095 Fortzüge. 1989 wurden 81 543 und im aktuellen Berichtsjahr 84 942 Fortgezogene gezählt. Das ergab zwischen 1988 und 1990 einen Anstieg um 16 %. Im Jahre 1987 war die Wanderungsbilanz mit +1 818 annähernd ausgeglichen. Bereits 1988 betrug der positive Wanderungssaldo 20 630 Personen. Im Jahr 1989 stieg er auf 51 392 und 1990 auf 62 928. Besonders ausgeprägt war die Wanderungsbewegung vom 3. Quartal 1989 bis zum 3. Quartal 1990 mit positiven Wanderungssalden zwischen rund 15 000 und 21 000 Personen je Vierteljahr. Gravierend war hier vor allem die Entwicklung der Monate September und November 1989, in denen fast 7 600 bzw. gut 10 400 Personen mehr nach Rheinland-Pfalz kamen als von hier fortzogen. Auch die Monate des 3. Quartals 1990 brachten noch Wanderungsgewinne von jeweils fast 7 000 Menschen. Während 1989 für diese Konzentration in erster Linie die Fluchtwelle aus der ehemaligen DDR und die danach folgende Maueröffnung verantwortlich waren, spielten 1990 die Zuzüge aus dem Ausland bzw. aus anderen Bundesländern die wichtigere Rolle. Eine Aufgliederung nach Ziel- und Herkunftsgebieten für die Jahre 1988, 1989 und 1990 auf Landesebene verwischt zwar etwas diese dargestellten zeitlichen Konzentrationen, macht dafür aber die Größenordnung und die Richtung der Wanderungsbewegung deutlich.

Zwischen Rheinland-Pfalz und den anderen Bundesländern wurde in den früheren Jahren eine weitgehend ausgeglichene oder sogar eine deutlich negative Wanderungsbilanz (z. B. 1987 : - 8 071) festgestellt. Bereits 1988 wurde eine Verbesserung um 8 415 Fälle auf einen positiven Saldo von 344 erzielt. Im Jahre 1989 überwogen die Zuzüge aus anderen Bundesländern die Fortzüge dorthin bereits um 10 900 Personen, eine Verbesserung gegenüber 1988 um 10 556. Der positive Wanderungssaldo des Jahres 1990 von 19 813 Bürgern lag um 8 913 über dem des Vorjahres. Diese Entwicklung kam fast ausschließlich durch den starken Anstieg der Zuzüge zustande, während die Fortzüge der Jahre 1988 bis 1990 weitgehend konstant blieben. In dieser Zeit lag der Ausländeranteil sowohl bei den Zu- als auch bei den Fortzügen zwischen 10 und 12 %.

Durch die politischen Gegebenheiten war die Wanderungsbewegung zwischen Rheinland-Pfalz und der ehemaligen DDR immer auf sehr niedrigem Niveau und sehr einseitig ausgerichtet. Noch 1988 standen 1 638 Zuzügen 139 Fortzüge gegenüber. Das ergab einen Wanderungsgewinn von 1 499 Personen für Rheinland-Pfalz. Die enormen politischen Umwälzungen ließen 1989 die Zuzüge aus der damaligen DDR auf 19 336 ansteigen, die Fortzüge blieben mit 253 Fällen weiterhin unbedeutend. Das Jahr 1990 erbrachte 18 567 Zuzüge aus dem Gebiet der heutigen neuen Bundesländer. Dem standen 1 867 Fortzüge gegenüber, was einen positiven Wanderungssaldo von 16 700 Personen ergab. Da am 3. Oktober 1990 der Beitritt der ehemaligen DDR zur bisherigen Bundesrepublik erfolgte, muß das Wanderungsgeschehen auch unter diesem Aspekt betrachtet werden. Dabei zeigt sich, daß die weit überwiegende Zahl der Zuzüge des Jahres 1990, nämlich 90 %, noch vor dem Zeitpunkt des Beitritts registriert wurden. Bei den Fortzügen waren es 73 %, ein Wert, der etwa den Erwartungen entspricht, wenn man von einer gleichmäßigen Verteilung der Wanderungen auf die vier Quartale ausginge. Die beobachtete ungleiche Verteilung der Zuzüge macht deutlich, daß der Beitritt zu einer Beruhigung des Geschehens beigetragen und die Abwanderungstendenz stark eingeschränkt hat. Die weitere Entwicklung muß allerdings abgewartet werden.

Gegenüber dem Ausland wies Rheinland-Pfalz in den Jahren 1982 bis 1984 noch einen Wanderungsverlust auf. Von 1985 an stieg die Zahl der Zuzüge aus dem Ausland, damals 21 879, auf 54 661 im Jahre 1990. Gleichzeitig nahmen die Fortzüge von 17 886 auf 30 716 zu. Der positive Saldo für 1985 betrug 3 993, 1990 war er mit 23 945 deutlich höher. Ein Jahr zuvor überwogen die Zuzüge die Abwanderungen um 20 112 Personen, so daß sich in den Jahren 1989 und 1990 ein gesamtes Plus von 44 057 mit dem Ausland ergab. Das waren gut 38 % des Wanderungsgewinns dieser beiden Jahre. Rund 78 % der Zuzüge aus dem Ausland entfielen 1989 auf ausländische Staatsangehörige, 1990 erhöhte sich der Anteil auf fast 82 %. Bei den Fortzügen beträgt der Anteil jeweils rund 85 %.

Die wichtigsten Herkunftsgebiete, d. h. die Staaten mit den größten positiven Wanderungssalden, waren 1989 in Europa Polen mit 6 311, Sowjetunion mit 4 593, Türkei mit 2 212 und Rumänien mit 988 Personen. Aus Asien kamen 2 091 Menschen mehr als dorthin verzogen. Im

Wanderungen über die Auslandsgrenzen des Bundesgebietes 1989 und 1990 nach der Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeit	Zuzüge		Fortzüge		Wanderungssaldo		Dagegen 1989		
	Ins-gesamt	männlich	Ins-gesamt	männlich	Ins-gesamt	männlich	Zuzüge	Fortzüge	Wanderungs-saldo
Deutschland	28 312	15 105	6 151	3 170	22 161	11 935	29 873	4 631	25 242
Belgien	125	55	66	35	59	20	97	63	34
Bulgarien	760	453	162	90	598	363	170	83	87
Dänemark	69	32	37	23	32	9	48	31	17
Finnland	87	49	61	26	26	23	57	41	16
Frankreich	844	431	573	293	271	138	946	521	425
Griechenland	706	414	346	194	360	220	802	406	396
Großbritannien	544	271	304	122	240	149	523	341	182
Irland	119	70	48	24	71	46	104	65	39
Italien	1 690	1 090	1 277	811	413	279	1 711	1 463	248
Jugoslawien	2 696	1 909	1 506	1 003	1 190	906	1 894	1 234	660
Luxemburg	146	75	71	41	75	34	113	64	49
Niederlande	349	184	188	101	161	83	269	152	117
Norwegen	74	63	34	22	40	41	31	19	12
Österreich	430	320	278	227	152	93	348	167	181
Polen	14 972	10 121	13 940	9 348	1 032	773	16 625	12 717	3 908
Portugal	325	198	158	97	167	101	301	134	167
Rumänien	3 142	1 716	876	466	2 266	1 250	641	158	483
Schweden	264	233	109	82	155	151	59	59	-
Schweiz	85	41	79	40	6	1	98	72	26
Sowjetunion	2 181	1 071	1 070	513	1 111	558	1 708	940	768
Spanien	145	61	230	110	- 85	- 49	141	157	- 16
Tschechoslowakei	817	517	587	358	230	159	687	563	124
Türkei	3 337	1 826	1 262	736	2 075	1 090	3 440	1 267	2 173
Ungarn	1 241	1 040	573	444	668	596	786	527	259
Übriges Europa	263	167	39	29	224	138	41	22	19
Europäisches Ausland	35 411	22 407	23 874	15 235	11 537	7 172	31 640	21 266	10 374
Ägypten	131	104	23	20	108	84	93	42	51
Algerien	479	354	61	42	418	312	104	65	39
Marokko	222	132	67	35	155	97	173	43	130
Südafrika	32	15	24	17	8	- 2	30	20	10
Tunesien	99	65	68	45	31	20	137	95	42
Übriges Afrika	1 412	1 070	221	158	1 191	912	754	190	564
Afrika	2 375	1 740	464	317	1 911	1 423	1 291	455	836
Argentinien	48	26	27	14	21	12	36	21	14
Brasilien	158	44	47	17	111	27	151	66	85
Chile	14	2	11	3	3	- 1	29	20	9
Kanada	102	45	50	20	52	25	99	85	14
Peru	41	15	11	7	30	8	44	11	33
Venezuela	13	8	1	1	12	7	18	6	12
USA	1 292	772	626	355	666	417	1 236	834	402
Übriges Amerika	177	74	102	39	75	35	181	83	98
Amerika	1 845	986	875	456	970	530	1 793	1 126	667
Afghanistan	196	105	13	9	183	96	133	11	122
Indien	308	233	136	101	172	132	280	85	195
Indonesien	44	24	32	16	12	8	48	32	16
Iran	585	295	280	125	305	170	477	343	134
Israel	40	27	18	11	22	16	21	8	13
Japan	116	64	90	55	26	9	136	59	77
Libanon	1 011	596	66	48	945	548	351	37	314
Pakistan	303	196	50	45	253	151	255	59	196
Philippinen	188	26	63	10	125	16	204	74	130
Süd-Korea	125	59	58	34	67	25	103	45	58
Thailand	180	32	62	9	118	23	162	74	88
Vietnam	914	579	14	9	900	570	81	8	73
Übriges Asien	1 111	700	262	171	849	529	785	224	561
Asien	5 121	2 936	1 144	643	3 977	2 293	3 036	1 059	1 977
Australien	72	30	50	26	22	4	59	29	30
Außereuropäisches Ausland	9 413	5 692	2 533	1 442	6 880	4 250	6 179	2 669	3 510
Staatenlos	5	4	11	6	- 6	- 2	29	7	22
Ungeklärt und ohne Angabe	87	53	14	10	73	43	57	10	47
Insgesamt	73 228	43 261	32 583	19 863	40 645	23 398	67 778	28 583	39 195

Jahr 1990 wurden die größten positiven Wanderungsbilanzen mit europäischen Ländern für die Sowjetunion (4 136), Rumänien (4 043), Polen (2 110), Türkei (2 104) und Jugoslawien (1 242) registriert. Gegenüber asiatischen und afrikanischen Ländern wurden Wanderungsgewinne von 3 905 bzw. 2 018 Personen ermittelt. Diese dargestellte Wanderungsbilanz ist fast immer durch hohe Zuzugs- und niedrige Fortzugszahlen geprägt. Eine Ausnahme bildet hier Polen. Hier standen 1989 den 18 929 Zuzügen 12 618 Fortzüge gegenüber. Im Jahr 1990 war das Verhältnis 15 919 zu 13 809. Das Gesamtwanderungsvolumen (Zu- und Fortzüge) mit Polen war sowohl 1989 als auch 1990 fast fünfmal so hoch wie bei dem an nächster Stelle stehenden Land, der Sowjetunion.

Auch im Jahre 1991 Wanderungsgewinne

Die Entwicklung der Jahre 1989 und 1990 war durch eine Zunahme der Zahl der Eheschließungen, durch einen weiter zurückgehenden Gestorbenenüberschuß und durch enorme Wanderungsüberschüsse geprägt. Gerade diese Zuzugsüberschüsse resultieren aus politischen Umwälzungen im ehemaligen Ostblock sowie militärischen und wirtschaftlichen Entwicklungen in der Welt. Insoweit besteht die Möglichkeit, daß es sich hier um eine besondere Situation gehandelt hat, und daß die zukünftige Entwicklung wieder in ruhigeren Bahnen verläuft. Da zwischenzeitlich vorläufige Daten über die Bevölkerungsbewegung bis Juni 1991 vorliegen, soll mit Hilfe dieser Ergebnisse geprüft werden, ob bereits eine Änderung der Entwicklungsrichtung absehbar ist. Dazu werden die Daten des ersten Halbjahres 1990 den Ergebnissen des ersten Halbjahres 1991 gegenübergestellt. Dabei muß man sich bewußt sein, daß Vergleiche bei einer kontinuierlich rückläufigen Bewegung diese Veränderung, bezogen auf das gesamte Jahr, zu niedrig angeben.

Die Zahl der Eheschließungen lag im ersten Halbjahr 1991 um 4 % niedriger als im vergleichbaren Zeitraum 1990. Die Geborenenzahl ist etwa konstant geblieben, während die Zahl der Gestorbenen weiter zurückging (- 5,2 %). Der Gestorbenenüberschuß in der ersten Jahreshälfte 1991 war daher deutlich günstiger als im Vergleichszeitraum. Hält diese Entwicklung auch in der zweiten Jahreshälfte 1991 an, dann könnte sich fast eine ausgeglichene Bilanz ergeben, möglicherweise sogar erstmalig wieder ein geringer Geburtenüberschuß. Auch die Säuglingssterblichkeit weist 1991 deutlich weniger Fälle auf. Bei den niedrigen Zahlenwerten, die hier zugrunde liegen, können allerdings noch sehr leicht gegenteilige Entwicklungen eintreten.

Ein deutlicher Rückgang (- 14,7 %) wurde bei den Zuzügen im Zeitraum Januar bis Juni 1991 gegenüber den vergleichbaren Monaten des Jahres 1990 verzeichnet. Da die Fortzüge zwischen den beiden Vergleichszeiträumen nur minimal zurückgegangen sind, liegt der Wanderungsgewinn in der ersten Jahreshälfte 1991 mit rund 22 500 deutlich unter dem entsprechenden Wert des Vorjahres. Damals kamen über 32 200 Personen mehr nach Rheinland-Pfalz als von hier wegezogen. Bezogen auf die alten Bundesländer haben die Wanderungsgewinne im ersten Halbjahr 1991 noch um 4,5 % gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum 1990 zugenommen. Für die Wanderungsbewegung mit dem Ausland lag der vergleichbare Saldo 1991 um gut 18 % unter dem Wert von 1990. Im ersten Halbjahr 1990 wirkte sich die Maueröffnung der damaligen DDR noch stark in den Wanderungsgewinnen von Rheinland-Pfalz gegenüber diesem Gebiet aus. Deshalb liegt auch der Saldo der ersten Jahreshälfte 1991 um fast 70 % niedriger als damals, wobei aber die Zuwanderungsgewinne des zweiten Quartals 1991 weit höher liegen als die des ersten Vierteljahres 1991.

Diplom-Volkswirt Helmut Kollmar

Die freien Berufe in der amtlichen Statistik

Freie Berufe und ihre Zuordnung nach der wirtschaftssystematischen Gliederung

Der Begriff der freien Berufe ist nicht einheitlich definiert, da er nicht aus einem bestimmten Rechtsgebiet abgeleitet, sondern Ergebnis kulturgeschichtlicher Entwicklung ist. Unter berufssoziologischer und gesellschaftsfunktionaler Betrachtungsweise lassen sich die freien Berufe „dadurch abgrenzen, daß ihre Angehörigen in persönlicher Verantwortung und weisungsunabhängig in einem auf freier Entscheidung von Patienten, Klienten oder Mandanten beruhenden besonderen Vertrauensverhältnis, zumeist in wirtschaftlicher Selbständigkeit, vornehmlich geistige Leistungen erbringen, die besonderen Sachverstand und hohe berufliche Qualifikation erfordern und überwiegend kooperativ durch Experten kontrollierten Leistungsstandards zu entsprechen haben.“¹⁾ Zu der freiberuflichen Tätigkeit gehört

nach § 18 Abs.2 Nr. 1 Einkommensteuergesetz die selbständig ausgeübte wissenschaftliche, künstlerische, schriftstellerische, unterrichtende oder erzieherische Tätigkeit. Der Begriff wird enumerativ umschrieben, eine Aufzählung, die auch für die Statistik gilt. Der Katalog umfaßt die selbständige Tätigkeit der Ärzte, Architekten, beratenden Betriebswirte, Bildberichterstatler, vereidigten Buchprüfer, vereidigten Bücherrevisoren, Dentisten, Dolmetscher, Handelschemiker, Heilpraktiker, Ingenieure, Journalisten, Krankengymnasten, Lotsen, Notare, Patentanwälte, Rechtsanwälte, Steuerberater, Steuerbevollmächtigten, Tierärzte, Übersetzer, beratenden Volkswirte, Vermessungsingenieure, Wirtschaftsprüfer, Zahnärzte und ähnlichen Berufe. Dieser Katalog im Einkommensteuergesetz ist nicht umfassend, denn es fehlt die Auflistung zum Teil erst neu entstandener Berufe, wie z.B. Designer. Im Sinne des Gesetzes sind diese unter „ähnliche Berufe“ zu subsumieren. Nach § 18 Satz 1 und 2 EStG ist ein Angehöriger eines freien Berufes auch dann freiberuflich tätig, wenn er sich der Mithilfe fachlich vorgebildeter Arbeitskräfte

¹⁾ Büschges, G.: Freie Berufe in: Endruweit, G. / Trommsdorf, G. (Hrsg.), Wörterbuch der Soziologie, Stuttgart 1989.

bedient. Voraussetzung ist, daß er aufgrund eigener Fachkenntnisse leitend und eigenverantwortlich tätig wird. Die Einordnung als Freiberufler ist steuerlich wegen des Freibetrages, der allerdings mit dem Inkrafttreten des neuen Steuerreformgesetzes entfällt, und der Befreiung von der Gewerbesteuer interessant. Michalski¹⁾ interpretiert den Kernbereich freier Berufe gemäß dem sogenannten Unabhängigkeitspostulat. Für ihn kommt es dabei nicht auf inhaltlich-idealistische Aufgabenmerkmale an, „sondern auf funktionelle Gesichtspunkte: Die Inanspruchnahme persönlichen und sachlichen Vertrauens sowie die partielle „Freiheit“ von Eigeninteressen der Beteiligten.“ Fassen wir die Abgrenzungen der verschiedenen genannten Sichtweisen zusammen, ergibt sich als das Spezifische der freien Berufe, daß unter ihnen eine Vielzahl betreuender, beratender und begutachtender Tätigkeiten verstanden wird, die auf Grund besonderer Vorbildung persönlich und ohne feste Anstellung ausgeübt werden.

Eine lückenlose Erfassung aller Angehörigen der freien Berufe ist derzeit in der amtlichen Statistik angesichts der Streuung auf viele Einzelbereiche und wegen der Schwierigkeiten der Begriffsabgrenzung nicht möglich. In der überwiegenden Mehrheit gehören die freiberuflich Tätigen zum Wirtschaftsbereich Dienstleistungen. Deneke teilt die freien Berufe in fünf Hauptgruppen²⁾ ein, die nach der wirtschaftssystematischen Gliederung den Dienstleistungen (Abteilung 7) zugeordnet sind:

- (1) Freie heilkundliche Berufe ;
hierzu zählen Ärzte, Tierärzte, Zahnärzte, Heilpraktiker, Krankengymnasten, Masseur und Hebammen.
- (2) Freie rechts- und wirtschaftsberatende Berufe ;
sie umfassen Rechtsanwälte, Patentanwälte, Notare, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und -bevollmächtigte.
- (3) Freie technische und naturwissenschaftliche Berufe ;
diese Hauptgruppe beinhaltet Architekten, Ingenieure, Sachverständige, Chemiker und Lotsen.
- (4) Freie pädagogische, psychologische und übersetzende Berufe ;
dazu gehören Pädagogen, Psychologen, Dolmetscher und Übersetzer.
- (5) Freie publizistische und künstlerische Berufe ;
dieser Bereich beinhaltet Schriftsteller, Journalisten, Musiker, Designer, darstellende und bildende Künstler.

Apotheker zählen steuerrechtlich nicht zu den freien Berufen. Nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts von 1956 nehmen Apotheker am allgemeinen wirtschaftlichen Verkehr teil und üben keine persönlichen Dienstleistungen höherer Art aus, so daß sie als Gewerbetreibender mit Gewinnerzielungsabsichten klassifiziert und in der Wirtschaftszweigsystematik der

amtlichen Statistik dem Einzelhandel zugeordnet werden.

Statistische Quellen über die freien Berufe

Verschiedene Quellen in der amtlichen Statistik liefern Angaben zu den freien Berufen, insbesondere folgende Erhebungen :

- (1) Volks- und Berufszählung,
- (2) Mikrozensus,
- (3) Arbeitsstättenzählung,
- (4) Kostenstrukturerhebung,
- (5) Einkommensteuerstatistik und
- (6) Umsatzsteuerstatistik.

Die Ergebnisse dieser Erhebungen sind nur eingeschränkt vergleichbar. Das liegt unter anderem daran, daß die sekundären Steuerstatistiken vom engeren steuerrechtlichen Begriff der freien Berufe ausgehen, die Primärerhebungen, wie die Volks- und Berufszählung, sich aber an den soziologischen Begriff anlehnen.

So eignen sich die Volks- und Berufszählungen für einen Einblick in die Tätigkeitsfelder der freien Berufe. Aus den Kostenstruktur-, Einkommen- und Umsatzsteuerstatistiken können Informationen über die wirtschaftliche Lage der freiberuflich Tätigen gewonnen werden. Die Bedeutung der freien Berufe für den Arbeitsmarkt kann vor allem anhand der Arbeitsstättenzählung analysiert werden. Die Repräsentativerhebungen des Mikrozensus enthalten auf Landesebene keine Angaben über freie Berufe, weil die Besetzung in den einzelnen Berufsgruppen im Rahmen der 1 %-Stichprobe zu gering ist. Neben den Informationen aus der amtlichen Statistik kann auf die Daten der Kammern und Verbände der freien Berufe zurückgegriffen werden. Diese Statistiken bleiben hier indes unberücksichtigt.

Struktur und Entwicklung der freiberuflich Tätigen

Die Volks- und Berufszählungen liefern Angaben über die Erwerbstätigkeit und die sich im Zeitverlauf vollziehenden Strukturverschiebungen in den freien Berufen. Die Zählung, die letztmalig 1987 stattfand, beinhaltet eine berufssystematische Einordnung in der Gliederung der Erwerbstätigen nach der sogenannten Klassifizierung der Berufe, die sich an der ausgeübten Tätigkeit orientiert, wobei die wirtschaftliche Selbständigkeit kein Einordnungskriterium darstellt. Freiberufliche Tätigkeiten sind in der Klassifizierung der Berufe nicht gesondert nachgewiesen, da aber die Ergebnisse der Volks- und Berufszählungen auch nach der Stellung im Beruf aufbereitet sind, ist die Zahl der selbständig freiberuflich Tätigen ermittelbar. Zur Grundgesamtheit zählen die Angaben der tatsächlich ausgeübten Tätigkeiten. Ferner setzt die Vollerhebung, deren Aussagen einen hohen Grad an Zuverlässigkeit beinhalten, bei der einzelnen Person und nicht beim Unternehmen oder Betrieb an. Zur Frage, ob Erwerbstätige im Betrieb eines selbständigen Freiberuflers tätig sind, liefert die Volks- und Berufszählung keine Informationen. Diese Angaben werden durch die Arbeitsstättenzählung bereitgestellt.

1) vgl. Michalski, L.: Der Begriff des freien Berufes im Standes- und Steuerrecht, Köln 1989.

2) Vgl. Deneke, J. F. Volrad: Die freien Berufe, Stuttgart 1956 und Freie Berufe, in: Staatslexikon, Bd. 2, Freiburg 1986.

Wie schon 1970 stellten 1987 in Rheinland-Pfalz die Erwerbstätigen in freien heilkundlichen Berufen mit 4 500 bzw. 7 200 die größte Gruppe unter den freien Berufen. Ihnen folgen die freien rechts- und wirtschaftsberatenden (22 %) sowie die freien technischen und naturwissenschaftlichen Berufe (20 %).

Im Zeitraum zwischen 1970 und 1987 verdoppelte sich die Anzahl der Rechts- und Wirtschaftsberater, gefolgt von den Erwerbstätigen der freien publizistischen und künstlerischen Berufe (+ 90 %). Ebenfalls überdurchschnittlich expandierten die freien pädagogischen und psychologischen (+ 65 %) sowie die freien heilkundlichen Berufe (+ 60 %). Die Zahl der Personen mit freien technischen und naturwissenschaftlichen Tätigkeiten verzeichnete die geringste Steigerung (14 %).

Erwerbstätige in freiberuflichen Praxen und Büros

Die Arbeitsstättenzählungen, die gleichzeitig mit den Volks- und Berufszählungen stattfanden, liefern eine lückenlose Bestandsaufnahme und damit ein genaues Bild der Struktur der Beschäftigten in den Arbeitsstätten der Freiberufler. Als Beschäftigte gelten hier alle am Zählungsschichttag in einer Arbeitsstätte tätigen Personen bzw. alle in einem Dienstverhältnis stehenden Arbeitskräfte einschließlich der tätigen Inhaber und Gesellschafter bei Personengesellschaften und der unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen. Die bei der Untergliederung nach Wirtschaftsbereichen auftretenden Differenzen zwischen den Ergebnissen der Volks- und Arbeitsstättenzählung sind zum Teil auch auf die unterschiedliche Verfahrensweise bei der Festlegung der branchenmäßigen Zuordnung von Erwerbstätigen einerseits und Beschäftigten andererseits zurückzuführen. Erhebungseinheiten sind die Arbeitsstätten und Unternehmen, nicht die Inhaber.

Selbständige in freien Berufen 1970 und 1987¹⁾

Berufsgruppe	1970 ²⁾	1987
Freie heilkundliche Berufe	4 500	7 241
Ärzte	2 600	4 020
Zahnärzte	1 300	1 529
Tierärzte	200	246
Heilpraktiker	100	298
Masseure, Krankengymnasten	300	1 148
Freie rechts- und wirtschaftsberatende Berufe	2 000	4 019
Unternehmensberater	100	534
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater	1 200	1 689
Rechtsvertreter, -bewahrer	700	1 796
Freie technische und naturwissenschaftliche Berufe	3 100	3 537
Ingenieure	3 000	3 440
Chemiker, Physiker, Mathematiker	100	97
Freie pädagogische und psychologische Berufe	1 000	1 651
Freie publizistische und künstlerische Berufe	900	1 713
Publizisten	300	453
Dolmetscher	-	165
Musiker	100	214
Bildende Künstler, Graphiker	500	881
Insgesamt	11 500	18 161

1) Quelle: Volks- und Berufszählungen. - 2) Nur Deutsche.

Bei den zum Wirtschaftsbereich Dienstleistungen zählenden Arbeitsstätten der freien Berufe waren 1987 insgesamt 44 760 Arbeitnehmer beschäftigt. Die freien heilkundlichen Betriebe dominierten mit 21 430 Mitarbeitern, von denen zwei Drittel in Arztpraxen arbeiteten. In diesen ist der Frauenanteil mit 94 % am höchsten. Bei 6 190 tätigen Inhabern ergibt sich ein durchschnittlicher Besatz von 3,5 Mitarbeitern. Die freien rechts- und wirtschaftsberatenden Kanzleien sind mit 13 460 Mitarbeitern der zweitwichtigste Arbeitgeber in diesem Bereich.

Arbeitsstätten und Beschäftigte in ausgewählten freien Berufen 1970 und 1987¹⁾

Wirtschaftsgruppe	Arbeitsstätten		Veränderung in %	Beschäftigte		Veränderung in %	Zahl der Beschäftigten je Arbeitsstätte	
	1970	1987		1970	1987		1970	1987
Freie heilkundliche Berufe								
Arztpraxen	2 482	3 462	39,5	8 853	18 310	106,8	3,6	5,3
Tierarztpraxen	210	229	9,0	333	690	107,2	1,6	3,0
Zahnarztpraxen	1 292	1 356	5,0	3 973	8 295	108,8	3,1	6,1
Heilpraktikerpraxen	87	305	250,6	129	501	288,4	1,5	1,6
sonstiges freiberufliches Gesundheitswesen	404	321	- 20,5	496	558	12,5	1,2	1,7
Freie rechts- und wirtschaftsberatende Berufe								
Rechts-, Patentanwaltpraxen und Notariat	648	1 207	86,3	3 556	6 926	94,8	5,5	5,7
Praxen von Steuerberatern, Wirtschaftsprüfern, Wirtschaftsprüfungsgesellschaften	636	1 435	125,6	3 309	9 320	181,7	5,2	6,5
Praxen von Steuerbevollmächtigten	717	258	- 64,0	2 794	795	- 71,5	3,9	3,1
Freie Berufe im Bereich technische Beratung und Planung	1 793	3 626	102,2	7 806	13 929	78,4	4,4	3,8
Dolmetscher-, Übersetzungs- und Schreibbüros	101	303	200,0	361	417	15,5	3,6	1,4
Freie publizistische und künstlerische Berufe								
selbständige Schriftsteller und Journalisten	95	176	85,3	118	235	99,2	1,2	1,3
selbständige Künstler	299	608	103,3	440	852	93,6	1,5	1,4

1) Quelle: Arbeitsstättenzählung.

Vier Fünftel aller Arbeitnehmer sind dort Frauen. Die zu dieser Wirtschaftsgruppe gehörenden Praxen haben die höchste Personalintensität. Durchschnittlich sind 4,6 Mitarbeiter tätig, wovon jeder fünfte ein Auszubildender ist. Die meisten Inhaber waren Rechts-, Patentanwälte oder Notare. Im Vergleich zu allen Freiberuflern waren die Praxen von Steuerberatern mit den meisten Mitarbeitern ausgestattet; es entfielen 5,6 Personen auf jede Praxis. Die selbständigen Schriftsteller arbeiteten überwiegend allein, lediglich jeder sechste Schriftsteller hatte einen Mitarbeiter, wobei dieser in neun von zehn Fällen eine Frau war.

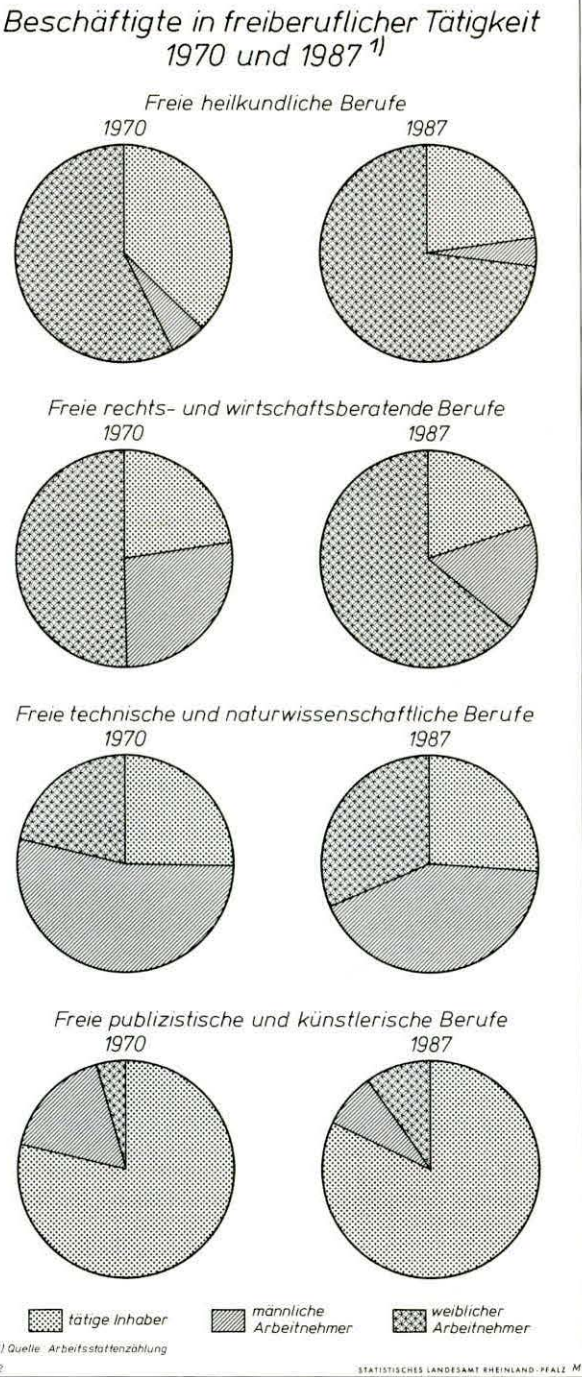
Kostenstruktur freiberuflicher Praxen und Büros

Alle vier Jahre findet auf freiwilliger Basis eine Kostenstrukturserhebung als Stichprobenerhebung statt. Diese Erhebungen werden durch das Gesetz über die Kostenstrukturstatistik vom 12. Mai 1959, zuletzt geändert am 6. November 1975, in der Fassung der Bekanntmachung vom 30. Mai 1980, angeordnet. Es handelt sich um eine vom Statistischen Bundesamt erhobene Primärstatistik. Sie liefert u.a. Informationen über Gesamtleistungen bzw. Einnahmen und Kosten nach Kostenar-

Beschäftigte in freien Berufen 1987¹⁾

Wirtschaftsgruppe	Tätige Inhaber	Arbeitnehmer		
		insgesamt	weiblich	Auszubildende
Freie heilkundliche Berufe	6 189	21 426	20 079	3 571
Arztpraxen	3 826	14 018	13 448	2 135
Tierarztpraxen	236	375	317	75
Zahnarztpraxen	1 482	6 678	6 013	1 335
Heilpraktikerpraxen	311	155	137	12
sonstiges freiberufliches Gesundheitswesen	334	200	164	14
Freie rechts- und wirtschaftsberatende Berufe	3 330	13 456	10 740	2 767
Rechts-, Patentanwaltpraxen und Notariat	1 646	5 182	4 429	1 374
Praxen von Wirtschaftsprüfern	102	406	216	29
Praxen von Steuerberatern	1 323	7 356	5 697	1 265
Praxen von Steuerbevollmächtigten	259	512	398	99
Freie technische und naturwissenschaftliche Berufe	3 361	9 537	4 045	839
Architekturbüros	1 256	2 325	1 245	362
Ingenieurbüros	1 988	6 673	2 474	459
chemische, chemotechnische und physikalische Laboratorien	117	539	326	18
Freie pädagogische, psychologische und übersetzende Berufe	417	188	119	10
selbständige Lehrer	48	64	40	1
selbständige Wissenschaftler	67	33	24	7
Dolmetscher- und Übersetzungsbüros	302	91	55	2
Freie publizistische und künstlerische Berufe	693	151	83	17
selbständige Schriftsteller	57	10	9	-
selbständige Künstler	636	141	74	17
Insgesamt	13 990	44 758	35 066	7 204

1) Quelle: Arbeitsstättenzählung



ten bei freien Berufen. Erhebungseinheiten sind nicht einzelne Berufsangehörige, sondern die Praxen bzw. Büros mit jährlichen Einnahmen von mehr als 20 000 DM. Erfasst werden Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Rechtsanwälte und Notare, prüfende sowie wirtschafts- und steuerberatende Berufe, Architekten und beratende Ingenieure. Erhebungsmerkmale sind die Kosten, bestimmte Aufwendungen und die Umsätze (Einnahmen). Ergebnisse liegen ausschließlich für das Bundesgebiet vor, da bei dem geringen Auswahlsatz von rund 5 % die Daten auf Landesebene nicht als repräsentativ angesehen werden können.

Bei der Analyse dieser Erhebung ist zu beachten, daß die Kostenstruktur nur für die einzelnen Einnahmegrö-

Benklassen darstellbar ist. Es sind also keine Aussagen über Durchschnittseinnahmen und Durchschnittseinkommen möglich, weil Angaben über die tatsächliche Besetzung der Größenklassen fehlen. Die Anteile des Reinertrags und der Personalkosten an den Einnahmen sind von der Größenklasse abhängig.

Der höchste Median beim Reinertragsanteil wurde 1986 mit 42 % der Einnahmen bei den Wirtschaftsberatern erreicht. Bei dieser Gruppe ist die Spannweite von 40 bis 48 % am geringsten. Das Maximum liegt bei den Heilpraktikern mit 56 %. Hier ist die Schwankungsbreite, die bis zu 14 % reicht, auch am größten. Im Vergleich dazu liegen die Ergebnisse für Ärzte bei 30 bis 53 %, Rechtsanwälte 23 bis 55 %, Architekten 23 bis 55 % und Steuerberater 32 bis 51 %. Gegenüber 1975 hat sich die Reinertrags-Kosten-Relation verschlechtert. Das bedeutet, daß immer höhere Einnahmen erzielt werden müssen, um den betragsmäßig gleichen Reinertrag zu erwirtschaften.

Einkünfte ausgewählter freier Berufe

Einkommensteuerstatistiken werden nach dem Gesetz über Steuerstatistiken vom 6. Dezember 1966 alle drei Jahre erstellt. Es handelt sich dabei um eine Sekundärstatistik, die auf den Steuerbescheiden basiert. Die Statistik gibt Aufschlüsse über die Einkünfte der erfaßten Steuerpflichtigen nach Einkunftsarten und damit auch über die Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit.

In der Einkommensteuerstatistik wird der Steuerpflichtige in einen freien Beruf eingereiht, sofern seine freiberuflichen, das heißt aus selbständiger Tätigkeit erzielten Einkünfte die überwiegende Einkunftsart darstellen.

Die im Jahre 1986 als Freiberufler in der Statistik erfaßten 15 335 Steuerpflichtigen erzielten Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit von mehr als 1,8 Mrd. DM, was einem Durchschnittsbetrag von 118 700 DM entspricht. Es handelt sich hierbei um den Gewinn, der sich nach den Vorschriften der §§ 4 bis 7 f des Einkommensteuergesetzes ergibt. Die Betriebsausgaben und die Abschreibungsbeträge sind darin nicht enthalten, während die steuermindernden Sonderausgaben, Vorsorgeaufwendungen, außergewöhnlichen Belastungen und Freibeträge sowie die festgesetzte Einkommensteuerschuld nicht abgesetzt sind.

Ärzte stellten 1986 wie in den vorangegangenen Jahren mit 3 555 die zahlenmäßig größte Gruppe, gefolgt von Architekten und Bauingenieuren (1 846), Wirtschaftsprüfern (1 525), Zahnärzten (1 247), Rechts- und Patentanwälten (1 231). Im Vergleich zu 1980 hatten die künstlerischen Berufe die größten Zuwächse (84 %). Die Zahl der Freiberufler hat auch bei den Heilpraktikern und in den Heilberufen (62 %), bei sonstigen freiberuflichen Tätigkeiten (54 %) sowie bei den Rechts- und Patentanwälten (47 %) deutlich zugenommen.

Die Struktur der Einkünfte der freien Berufe ist sehr heterogen. Wie in den Vorjahren erzielten die Notare mit 346 000 DM je Steuerpflichtigen die höchsten Durchschnittseinkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit, gefolgt

Einkommensteuerpflichtige und deren Einkünfte aus selbständiger Arbeit 1980 – 1986 nach Art der freiberuflichen Tätigkeit¹⁾

Art der freiberuflichen Tätigkeit	1980	1983	1986
Steuerpflichtige			
Rechtsanwälte und Patentanwälte	839	973	1 231
Notare	152	152	151
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater u. Steuerbevollmächtigte ²⁾	1 416	1 464	1 525
Ärzte	3 390	3 263	3 555
Zahnärzte	1 217	1 189	1 247
Tierärzte	135	135	151
Heilpraktiker und Heilberufe	699	853	1 129
Architekten u. Bauingenieure ³⁾	1 726	1 775	1 846
Sonstige Ingenieure und Techniker ⁴⁾	436	441	547
Künstlerische Berufe	293	405	538
Insgesamt	12 523	13 477	15 335
Einkünfte aus selbständiger Arbeit 1 000 DM			
Rechtsanwälte und Patentanwälte	84 682	109 096	121 926
Notare	48 008	58 863	52 317
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater u. Steuerbevollmächtigte	135 370	160 761	182 404
Ärzte	665 711	634 553	721 770
Zahnärzte	288 108	281 168	311 901
Tierärzte	9 429	9 173	10 288
Heilpraktiker und Heilberufe	34 162	35 652	62 095
Architekten und Bauingenieure	152 434	156 235	154 356
Sonstige Ingenieure und Techniker	40 040	35 057	50 498
Künstlerische Berufe	9 356	15 194	19 939
Insgesamt	1 556 305	1 602 309	1 819 691
Einkünfte aus selbständiger Arbeit je Steuerpflichtigen DM			
Rechtsanwälte und Patentanwälte	100 932	112 123	99 046
Notare	315 842	387 257	346 470
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater u. Steuerbevollmächtigte	95 600	109 809	119 609
Ärzte	196 375	194 469	203 030
Zahnärzte	236 736	236 474	250 121
Tierärzte	69 844	67 948	68 132
Heilpraktiker und Heilberufe	48 873	41 796	55 000
Architekten und Bauingenieure	88 316	88 020	83 616
Sonstige Ingenieure und Techniker	91 835	79 494	92 318
Künstlerische Berufe	31 932	37 516	37 061
Insgesamt	124 276	118 892	118 663

1) Ohne zusammenveranlagte Ehegatten. – 2) Einschließlich vereidigte Buchprüfer und sonstige Wirtschaftsberater. – 3) Einschließlich Garten- und Landschaftsarchitekten, Innenarchitekten sowie Vermessungsingenieure, ohne Film- und Bühnenarchitekten. – 4) Einschließlich Chemiker und Chemotechniker.

Steuerpflichtige und durchschnittlicher steuerbarer Umsatz ausgewählter freiberuflicher Praxen und Büros 1980 – 1990

Art der freiberuflichen Tätigkeit	1980	1982	1984	1986	1988	1990
Umsatzsteuerpflichtige						
Rechtsanwaltspraxen und Notariate	835	876	1 040	1 201	1 263	1 352
Praxen von Wirtschaftsprüfern	31	29	30	25	37	38
Praxen von Steuerberatern und -bevollmächtigten	1 321	1 398	1 512	1 593	1 639	1 697
Architekturbüros	921	920	977	1 014	1 064	1 190
Ingenieurbüros	1 248	1 444	1 613	1 848	1 953	2 253
chemische, chemotechnische und physikalische Laboratorien	81	87	102	113	121	144
Dolmetscher und Übersetzungsbüros	35	49	57	77	92	116
selbständige Schriftsteller und Journalisten	87	107	142	199	246	296
selbständige bildende Künstler	177	181	226	254	323	363
Durchschnittlicher steuerbarer Umsatz in DM						
Rechtsanwaltspraxen und Notariate	328 219	370 805	356 969	327 118	344 353	370 611
Praxen von Wirtschaftsprüfern	756 097	993 034	830 600	722 400	584 351	792 342
Praxen von Steuerberatern und -bevollmächtigten	270 936	319 606	329 737	347 772	373 045	415 339
Architekturbüros	227 447	239 109	227 919	220 356	262 940	309 418
Ingenieurbüros	338 236	336 560	310 862	327 597	366 172	433 983
chemische, chemotechnische und physikalische Laboratorien	217 938	230 885	221 441	287 611	430 901	479 854
Dolmetscher und Übersetzungsbüros	157 514	151 367	150 053	203 675	130 087	124 802
selbständige Schriftsteller und Journalisten	105 621	93 869	103 479	105 472	114 260	124 574
selbständige bildende Künstler	113 401	110 403	116 695	138 295	143 474	187 769

von den Zahnärzten mit etwa 250 000 DM. Die Ärzte (200 000 DM) sowie die Gruppe der Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Steuerbevollmächtigten (120 000 DM) lagen ebenfalls über dem Durchschnitt. Alle anderen Freiberufler verdienten unterdurchschnittlich, wobei die künstlerischen Berufe (37 000 DM) die geringsten Einkünfte verzeichneten. Gegenüber 1980 erhöhten sich die Einkünfte der Wirtschaftsberater, Steuerberater und Steuerbevollmächtigten mit 25 % am stärksten. Eine weiterhin positive Entwicklung hatten die künstlerischen Berufe (16 %) sowie die Heilpraktiker und Heilberufe (13 %).

Umsätze freiberuflicher Praxen und Büros

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik liegen alle zwei Jahre vor, zuletzt für 1990. Die freien Berufe werden in wirtschaftssystematischer Untergliederung dargestellt, wobei jedoch nicht die einzelnen Berufsangehörigen, sondern die Praxen (auch Gemeinschaftspraxen), Sozietäten und Büros erfaßt sind, sofern deren steuerbarer Jahresumsatz mindestens 25 000 DM beträgt. Nicht berücksichtigt sind die sogenannten Jahreszahler, das sind Unternehmen, die von der Abgabe einer Umsatzsteuervoranmeldung befreit sind, weil zu erwarten ist, daß ihre Steuerschuld im Kalenderjahr den Betrag von 600 DM nicht übersteigen wird. Zu den in der Statistik nachgewiesenen Umsätzen zählen nicht nur solche aus typisch freiberuflicher Tätigkeit, sondern auch andere.

Die Einordnung der freien Berufe in die Systematik der Wirtschaftszweige erfolgt nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt des Steuerpflichtigen. Der wirtschaftliche Schwerpunkt, gemessen an der Wertschöpfung, braucht jedoch nicht mit der überwiegenden Einkunfts-

art, die der Zuordnung in der Einkommensteuerstatistik zugrunde liegt, übereinzustimmen, was die Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen dieser Statistik beeinträchtigt. Darüber hinaus unterliegen gem. § 4 Nr. 14 des Umsatzsteuergesetzes die Umsätze aus einer Tätigkeit als Arzt, Zahnarzt, Heilpraktiker, Krankengymnast, Hebamme oder aus einer ähnlichen heilberuflichen Tätigkeit nicht der Umsatzsteuer. Soweit einige durch umsatzsteuerpflichtige andere Tätigkeiten der Umsatzsteuerpflicht für diesen eingeschränkten Tätigkeitsbereich unterliegen, bleiben sie, um Verzerrungen beim Vergleich zu vermeiden, unberücksichtigt.

Zwischen 1980 und 1990 ist die Zahl der Praxen von Steuerbevollmächtigten von 833 auf 696 (– 16 %) kontinuierlich gesunken, da es seit 1983 keine Prüfungen zum Steuerbevollmächtigten – nur noch zum Steuerberater – gibt; die Anzahl aller anderen Praxen und Büros hingegen ist gestiegen. Besonders stark hat die Zahl der selbständig tätigen Bühnen-, Film- und Rundfunkkünstler (400 %) zugenommen. Um über 200 % erhöhte sich die Zahl der Dolmetscher- und Übersetzungsbüros, der selbständigen Wissenschaftler sowie Schriftsteller und Journalisten. Die Anzahl der Praxen der Steuerberater hat sich in den zehn Jahren mehr als verdoppelt.

Die höchsten Zuwächse beim durchschnittlichen steuerbaren Umsatz erzielten in der Zeit von 1980 bis 1990 die chemischen, chemotechnischen und physikalischen Laboratorien (120 %). Im Jahre 1990 verzeichneten die Praxen von Wirtschaftsprüfern (790 000 DM), die chemischen, chemotechnischen und physikalischen Laboratorien (480 000 DM) sowie die Rechtsanwaltspraxen und Notariate (370 000 DM) die höchsten durchschnittlichen Umsätze.

Diplom-Volkswirt Harald Streuf

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1989	1990				1991			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1000	3 670	3 734	3 757	3 760	3 764	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungs-bewegung										
* Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	2 022	2 097	1 656	1 427	1 839	2 356 ^p	1 947 ^p	1 216 ^p	2 080 ^p
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,6	6,7	5,2	4,6	5,8	7,6 ^p	6,1 ^p	3,9 ^p	6,5 ^p
* Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	3 304	3 561	3 821	3 380	3 501	3 594 ^p	...	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,8	11,4	12,0	10,9	11,0	11,6 ^p	...	...	...
* Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 545	3 651	3 642	3 548	3 975	3 299 ^p	...	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,6	11,7	11,4	11,5	12,4	10,6 ^p	...	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene ³⁾	Anzahl	25	29	29	42	27	19 ^p	...	...	...
* je 1000 Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	7,7	8,2	7,6	12,1	7,4	5,4 ^p	...	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 241	- 90	179	- 168	- 474	295 ^p	...	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 0,8	- 0,3	0,6	- 0,5	- 1,5	1,0 ^p	...	...	...
Wanderungen über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	11 078	12 323	13 262	10 628	9 308	...	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	6 795	7 079	9 907	7 481	5 941	...	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	4 283	5 244	3 355	3 147	3 367	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	Anzahl	10 448	10 838	12 278	11 639	10 978	...	...	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	101 666	93 064	79 628	80 738	89 757	76 161	75 639	77 663	86 491
* Männer	Anzahl	51 504	45 652	38 211	39 042	46 799	37 636	37 560	39 514	45 934
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	5 974	4 783	-	-	4 877	3 367	-	-	4 933
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	34 227	30 495	-	-	29 344	25 100	-	-	29 396
Arbeitslosenquote	%	6,9	6,3	5,4	5,4	6,0	5,0	5,0	5,1	5,7
Offene Stellen	Anzahl	11 481	13 956	13 823	13 547	13 284	21 084	17 790	14 481	14 309
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	809	993	-	-	830	1 325	-	-	875
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	4 348	5 419	-	-	4 951	5 976	-	-	4 816
Kurzarbeiter	Anzahl	4 833	4 227	4 580	4 366	1 700	7 845	8 528	8 520	7 702
Männer	Anzahl	3 620	3 289	3 490	3 324	1 253	5 705	5 951	6 126	5 844
Landwirtschaft										
Schlachtmengen⁶⁾										
	t	14 014	14 754	17 071	16 244	15 597	15 229	16 069	15 842	15 320
* Rinder	t	4 151	4 786	5 968	5 689	5 361	5 847	6 259	5 891	5 672
* Kälber	t	21	26	39	50	60	36	40	45	52
* Schweine	t	9 703	9 788	10 896	10 304	9 982	9 207	9 592	9 732	9 428
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	71	69	68	62	64	62	62	60	59
* an Molkereien geliefert	%	94,6	94,2	94,3	93,4	93,6	94,4	94,1	94,1	93,8
Verarbeitendes Gewerbe⁷⁾										
Betriebe	Anzahl	2 581	2 614	2 626	2 624	2 624	2 663	2 664	2 661	2 661
* Beschäftigte	1 000	373	386	391	391	391	397	395	394	392
* Arbeiter ⁸⁾	1 000	254	263	266	267	266	270	268	267	266
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	34 617	35 196	37 948	36 956	32 065	36 268	37 503	35 901	31 062
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 497	1 608	1 573	2 010	2 057	1 636	1 689	2 121	2 170
* Löhne	Mill. DM	854	917	919	1 166	1 083	938	989	1 202	1 160
* Gehälter	Mill. DM	643	691	654	844	974	697	700	919	1 010
* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	7 976	8 555	9 402	9 184	8 421	9 254	9 925	9 395	8 577
* Auslandsumsatz	Mill. DM	3 142	3 133	3 251	3 236	2 798	3 092	3 331	3 012	2 956
* Exportquote ⁹⁾	%	39,4	36,6	34,6	35,2	33,2	33,4	33,6	32,1	34,5

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. – 7) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. – 8) Einschl. gewerblich Auszubildender. – 9) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1989	1990				1991			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
* Kohleverbrauch ¹⁾³⁾	1 000t SKE	248	257	.	.	275	241	.	.	249
* Gasverbrauch (Erd- und Erdölgas) ²⁾³⁾	Mill. m ³	674	672	.	.	751	660	.	.	802
* Heizölverbrauch ³⁾	1 000t	150	131	.	.	137	96	.	.	148
davon										
* leichtes Heizöl	1 000t	66	56	.	.	76	35	.	.	66
* schweres Heizöl	1 000t	84	75	.	.	61	61	.	.	82
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 100	1 121	1 155	1 173	1 080	1 127	1 194	1 160	1 065
* Stromerzeugung (industr. Eigen- erzeugung)	Mill. kWh	202	198	180	235	232	193	220	238	246
Index der Nettoproduktion (Kalendermonatlich)										
Verarbeitendes Gewerbe	1985 = 100	107	116	130	133	113	119	123	129	...
* Grundstoff- und Produktions- gütergewerbe	1985 = 100	115	119	127	126	111	116	125	118	...
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1985 = 100	105	110	127	117	76	129	135	118	...
Chemische Industrie	1985 = 100	118	122	129	130	119	116	127	121	...
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	97	111	125	136	115	107	104	134	...
Maschinenbau; Büro- maschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen	1985 = 100	80	120	137	153	153	90	94	175	...
Straßenfahrzeugbau, Rep. von Kraftfahrzeugen usw.	1985 = 100	93	91	97	97	71	95	80	97	...
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	108	116	135	130	109	136	142	135	...
Herstellung von Schuhen	1985 = 100	67	63	75	59	45	68	64	61	...
* Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe	1985 = 100	115	131	176	173	131	159	172	171	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	399	421	440	488	472	371	445	506	...
Strombezug ⁴⁾	Mill. kWh	2 394	2 484	3 697	3 623	3 658	3 471	3 938	3 589	...
Stromlieferungen ⁴⁾	Mill. kWh	878	883	2 033	1 964	1 903	2 017	2 295	1 908	...
* Stromverbrauch ⁵⁾	Mill. kWh	1 888	1 994	2 072	2 116	2 195	1 793	2 056	2 150	...
Gasverbrauch ⁶⁾	Mill. m ³	413	419	440	464	604	315	486	568	...
Handwerk ⁷⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	91	89	.	.	88	89	.	.	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976=100	158	170	.	.	194	189	.	.	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	60 288	61 218	62 133	61 887	61 532	62 008	61 713	61 325	...
Facharbeiter	Anzahl	31 393	31 745	31 801	31 606	31 625	31 031	31 263	30 790	...
Fachwerker und Werker	Anzahl	14 422	14 907	15 335	15 382	14 983	16 660	16 206	16 356	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	7 071	7 077	8 388	7 425	5 096	7 642	7 854	6 943	...
Privater Bau	1000	4 449	4 635	5 448	4 875	3 522	4 839	4 959	4 430	...
* Wohnungsbau	1000	2 509	2 659	3 152	2 807	2 030	2 725	2 793	2 539	...
Landwirtschaftlicher Bau	1000	56	55	70	175	43	17	14	9	...
* Gewerblicher und industrieller Bau	1000	1 884	1 921	2 226	1 893	1 449	2 097	2 152	1 882	...
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1000	2 622	2 442	2 940	2 550	1 574	2 803	2 895	2 513	...
Hochbau	1000	625	523	584	553	335	588	591	527	...
Tiefbau	1000	1 997	1 919	2 356	1 997	1 239	2 215	2 304	1 986	...
Straßenbau	1000	1 062	995	1 249	1 049	649	1 165	1 234	1 012	...
Löhne und Gehälter	Mill. DM	196	212	228	293	209	227	237	315	...
* Löhne	Mill. DM	161	173	190	240	164	185	194	254	...
* Gehälter	Mill. DM	35	39	38	53	45	42	43	61	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	609	661	803	807	798	833	822	847	...

1) 1 t Steinkohleneinheit (1 t SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 14,5 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. – 2) Umgerechnet auf einen oberen Heizwert (Ho) von 35 169 kJ/m³. – 3) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.), Jahr = Vierteljahresdurchschnitt. – 4) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). – 5) Ohne Pumpstromverbrauch und Übertragungsverluste; ohne Eigenverbrauch der Kraftwerke. – 6) Gaserzeugung + Saldo des Gasaustauschs über die Landesgrenze. – 7) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1989	1990				1991			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	837	933	786	832	565	838	1 078	807	593
* mit 1 Wohnung	Anzahl	653	670	527	566	399	565	732	496	400
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	125	164	147	157	89	147	168	164	101
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	59	100	112	109	77	126	178	147	92
* Umbauter Raum	1 000 m ³	839	1 025	934	909	631	1 063	1 076	1 105	708
* Wohnfläche	1 000 m ²	140	175	163	161	112	188	194	201	126
Wohnräume	Anzahl	6 482	8 100	7 532	7 490	5 213	8 742	9 250	9 345	5 963
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	274	345	315	322	218	379	388	398	260
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	3	3	2	3	3	1	3	3	–
Unternehmen	Anzahl	153	151	121	209	89	170	345	145	134
Private Haushalte	Anzahl	682	779	663	620	473	667	730	659	459
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	165	169	198	171	112	185	208	207	120
* Umbauter Raum	1 000 m ³	828	915	1 085	1 435	645	1 231	1 143	1 168	550
* Nutzfläche	1 000 m ²	137	144	162	204	94	209	192	164	89
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	148	177	349	239	100	255	301	155	129
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	24	25	31	33	15	29	24	23	18
Unternehmen	Anzahl	139	139	153	135	93	138	175	173	100
Private Haushalte	Anzahl	3	5	14	3	4	18	9	11	2
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 518	2 036	2 141	1 993	1 325	2 368	2 495	2 524	1 504
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	3 013	3 013	3 346	2 997	2 536	2 873	3 298	...	...
* EG-Länder ¹⁾	Mill. DM	1 668	1 655	1 859	1 692	1 312	1 584	1 891	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	223	223	244	222	177	219	255	...	...
Dänemark	Mill. DM	45	45	49	48	34	48	58	...	...
Frankreich	Mill. DM	432	446	491	438	345	403	480	...	...
Griechenland	Mill. DM	29	30	32	26	27	24	34	...	...
Großbritannien	Mill. DM	314	285	336	290	251	254	377	...	...
Irland	Mill. DM	12	12	12	11	10	9	10	...	...
Italien	Mill. DM	274	273	312	299	200	283	297	...	...
Niederlande	Mill. DM	209	210	238	216	170	204	224	...	...
Spanien	Mill. DM	106	108	118	115	81	113	129	...	...
Portugal	Mill. DM	23	23	27	28	17	27	26	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	204	205	209	166	145	185	210	...	...
Japan	Mill. DM	70	66	79	70	74	70	64	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	351	397	482	423	424	415	443	...	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	147	120	113	114	98	100	108	...	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	1 873	2 047	2 288	2 313	2 111	2 269	2 450	...	...
EG-Länder ¹⁾	Mill. DM	1 042	1 155	1 308	1 346	1 212	1 219	1 411	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	203	224	257	249	224	320	296	...	...
Dänemark	Mill. DM	26	30	33	40	27	46	60	...	...
Frankreich	Mill. DM	241	282	320	314	286	286	331	...	...
Griechenland	Mill. DM	8	8	6	7	7	7	9	...	...
Großbritannien	Mill. DM	88	96	108	106	120	104	118	...	...
Irland	Mill. DM	8	11	14	13	10	9	13	...	...
Italien	Mill. DM	177	195	218	240	213	162	199	...	...
Niederlande	Mill. DM	212	213	242	265	203	192	258	...	...
Spanien	Mill. DM	63	80	89	92	106	76	107	...	...
Portugal	Mill. DM	17	17	22	20	16	15	21	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	146	142	141	127	138	132	171	...	...
Japan	Mill. DM	108	100	114	117	76	153	110	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	266	287	303	307	295	334	313	...	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	62	78	107	98	83	128	105	...	...

1) Nach dem Stand vom 1. 1. 1986.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1989	1990				1991			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1986 = 100	104	103 ^r	103	103	104	102	103	101	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	113	119	127	130	146	115	133	135	...
Großhandel										
Beschäftigte	1986 = 100	98	107 ^r	108	109	108	112	112	112	...
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	108	116	135	133	125	129	145	133	...
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1986 = 100	102	96	96	93	95	99	97	91	90
Teilbeschäftigte	1986 = 100	110	99	101	97	103	102	101	95	92
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	106	106	126	98	104	128	127	103	102
Beherbergungsgewerbe	1986 = 100	111	111	150	99	97	147	146	107	95
Gaststättengewerbe	1986 = 100	103	103	109	97	111	115	113	101	107
Fremdenverkehr										
in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1000	506	516	811	407	307	825	841	400	...
* Ausländer	1000	120	122	152	66	55	193	152	66	...
* Fremdenübernachtungen	1000	1 719	1 757	2 626	1 270	1 096	2 838	2 778	1 329	...
* Ausländer	1000	382	386	482	192	200	629	480	199	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	1000 t	1 505	1 509	1 502	1 633	1 355	...	...	...	...
* Güterversand	1000 t	935	931	869	999	828	...	...	...	...
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	14 665	15 289	16 910	15 294	11 121	11 549	14 600	12 631	9 722
Krafträder	Anzahl	501	564	194	122	49	334	173	65	52
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	13 215	13 731	15 808	14 292	10 321	10 194	13 348	11 601	8 661
* Lastkraftwagen	Anzahl	618	662	661	652	530	733	812	755	752
Zugmaschinen	Anzahl	202	197	150	134	120	160	151	98	133
Straßenverkehrsunfälle										
	Anzahl	10 594	10 466	11 016	10 818	11 167	10 729	10 950	10 886 ^p	10 073 ^p
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 651	1 601	1 681	1 488	1 311	1 831	1 565	1 422 ^p	1 246 ^p
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	8 943	8 865	9 335	9 330	9 856	8 898	9 385	9 464 ^p	8 827 ^p
Verunglückte Personen	Anzahl	2 230	2 194	2 232	2 013	1 860	2 492	2 149	1 933 ^p	1 717 ^p
* Getötete	Anzahl	42	44	51	38	34	45	40	34 ^p	46 ^p
Pkw-Insassen	Anzahl	25	28	32	23	26	21	29	21 ^p	27 ^p
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	6	7	7	4	1	7	2	2 ^p	1 ^p
Radfahrer	Anzahl	2	2	1	2	-	5	2	1 ^p	2 ^p
Fußgänger	Anzahl	8	6	9	8	7	11	6	8 ^p	14 ^p
Schwerverletzte	Anzahl	606	575	566	523	452	656	552	526 ^p	440 ^p
Pkw-Insassen	Anzahl	348	336	312	352	314	359	322	...	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	110	97	92	45	29	106	97	...	...
Radfahrer	Anzahl	60	57	55	38	21	101	50	...	...
Fußgänger	Anzahl	70	64	86	72	75	61	64	...	...
Geld und Kredit										
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ¹⁾	Anzahl	56	57	59	61	49	54	58	41	60
Angemeldete Forderungen	1 000 DM	22 644	21 884	16 758	19 734	22 896	78 090	15 266	17 281	28 016
* Vergleichsverfahren	Anzahl	0	0	-	-	-	-	-	-	-
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	454	356	384	320	360	329	344	311	279
* Wechselsumme	1 000 DM	3 117	3 163	3 688	4 838	3 325	4 079	4 761	2 766	4 038

1) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1989	1990				1991			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monats- ende)										
* Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	94 423	100 419	98 314	99 216	100 419	97 046	97 802	98 346	100 048
* Kredite an inländ. Nichtbanken	Mill. DM	92 039	97 964	95 981	96 854	97 964	95 068	95 872	96 423	98 090
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	16 130	17 679	16 693	17 034	17 679	19 154	19 391	19 266	20 478
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	15 933	17 388	16 294	16 550	17 388	18 849	18 768	18 648	19 357
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	197	291	398	484	291	305	624	618	1 121
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	7 278	8 838	8 437	8 554	8 838	9 845	10 012	10 263	10 344
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	6 070	6 729	6 564	6 578	6 729	7 327	7 378	7 433	7 615
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 207	2 109	1 873	1 976	2 109	2 518	2 634	2 830	2 729
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	68 630	71 447	70 851	71 266	71 447	66 069	66 468	66 894	67 268
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	57 557	59 818	59 291	59 554	59 818	58 048	58 432	58 829	59 293
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	11 073	11 628	11 559	11 712	11 628	8 021	8 037	8 064	7 975
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	87 693	92 721	88 860	90 616	92 721	92 055	92 169	93 932	96 418
* Sichteinlagen	Mill. DM	12 941	14 511	12 921	14 327	14 511	13 618	13 573	15 050	15 224
* Termineinlagen	Mill. DM	34 394	39 025	38 549	38 863	39 025	41 296	41 537	41 797	42 243
* Spareinlagen	Mill. DM	40 358	39 184	37 390	37 427	39 184	37 141	37 059	37 085	38 951
* Gutschriften auf Sparkonten ²⁾	Mill. DM	1 961	3 659	2 023	2 083	3 659	1 874	1 933	1 855	4 216
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	2 092	1 901	2 071	2 047	1 901	1 967	2 012	1 885	2 350
Steuern ³⁾										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftsteuern	1000 DM	1 684 151	1 619 863	1 230 941	1 707 581	2 554 610	2 029 202	1 305 197	1 963 303	2 683 870
* Steuern vom Einkommen	1000 DM	1 198 337	1 120 714	650 145	1 129 972	2 009 190	1 517 547	723 063	1 355 839	2 085 888
* Lohnsteuer	1000 DM	810 867	812 781	620 295	1 065 708	1 090 911	680 007	707 957	1 233 990	1 250 904
Einnahmen aus der Lohn- steuererlegung	1000 DM	147 927	148 868	–	446 906	–	–	–	519 213	–
* Veranlagte Einkommensteuer	1000 DM	129 669	115 837	15 168	6 270	544 830	475 764	787	– 16 021	603 666
* Kapitalertragsteuer	1000 DM	42 405	41 749	14 051	11 665	34 670	23 736	13 784	13 383	18 587
* Körperschaftsteuer	1000 DM	215 397	150 346	631	46 329	338 779	338 040	535	124 487	212 731
Einnahmen aus der Körper- schaftsteuererlegung	1000 DM	4 580	19 563	–	45 916	–	–	–	116 554	–
* Steuern vom Umsatz	1000 DM	485 813	499 150	580 796	577 609	545 420	511 655	582 134	607 464	597 982
* Umsatzsteuer	1000 DM	304 982	339 379	408 409	388 266	366 416	353 465	395 215	417 582	430 687
* Einfuhrumsatzsteuer	1000 DM	180 832	159 771	172 387	189 343	179 004	158 190	186 919	189 882	167 295
* Zölle	1000 DM	15 982	11 877	14 329	14 382	10 555	12 176	14 788	13 286	11 506
* Bundessteuern	1000 DM	119 811	80 544	111 521	84 702	139 227	168 973	156 542	208 772	331 840
Kapitalverkehrssteuern	1000 DM	2 501	1 859	2 229	1 640	275	751	1 056	8 924	623
* Verbrauchsteuern (ohne Bier- steuer)	1000 DM	115 073	76 260	106 095	79 552	136 495	41 827	94 163	139 177	173 211
Solidaritätszuschlag	1000 DM	–	–	–	–	–	123 338	56 515	55 130	154 627
* Landessteuern	1000 DM	99 837	91 563	74 548	120 512	56 933	138 120	96 127	135 986	77 334
* Vermögensteuer	1000 DM	24 161	21 432	5 230	60 315	5 616	5 819	2 023	61 063	5 659
* Kraftfahrzeugsteuer	1000 DM	48 635	42 963	40 015	32 983	27 300	59 536	54 963	43 969	42 108
* Biersteuer	1000 DM	6 349	6 392	6 238	6 792	3 095	3 391	12 766	7 404	6 596

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank sowie Postgiro- und Postsparkassenämter); ohne durchlaufende Kredite. – 2) Einschl. Zinsgutschriften. – 3) Ohne die durch die Euro-Zoll-Kasse in Trier vereinnahmten Steuern und Abgaben.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1989	1990				1991			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
* Gemeindesteuern ¹⁾	1 000 DM	657 925	639 479	-	-	686 954	699 828	-	-	-
* Grundsteuer A	1 000 DM	8 297	8 102	-	-	9 633	9 804	-	-	-
* Grundsteuer B	1 000 DM	101 130	104 286	-	-	118 605	123 441	-	-	-
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	491 393	466 448	-	-	504 414	499 166	-	-	-
Grunderwerbsteuer	1 000 DM	41 661	45 384	-	-	41 239	52 667	-	-	-
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften ²⁾										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	975 505	908 052	802 438	945 408	1 411 652	1 173 758	879 771	1 191 111	1 658 925
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	528 629	490 710	277 411	484 589	881 914	672 091	308 377	586 573	903 850
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	315 783	324 453	377 523	375 452	354 528	332 579	378 389	395 529	386 772
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	857 267	841 589	633 998	878 528	1 268 842	998 772	655 777	1 003 475	1 193 323
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	523 922	486 496	274 631	482 246	880 705	664 133	298 148	583 357	901 250
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	222 226	251 184	248 836	275 105	295 221	196 404	222 234	283 877	175 471
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾	1 000 DM	1 009 201	989 035	-	-	-	1 101 981	-	-	-
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ³⁾	1 000 DM	419 514	398 194	-	-	-	422 942	-	-	-
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	423 154	417 809	-	-	-	478 377	-	-	-
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet ⁴⁾	1985 = 100	104,2	107,0	108,2	108,0	108,1	111,7	112,0	112,5	112,6
* Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985 = 100	102,6	105,6	105,5	105,6	106,0	108,6	108,7	109,7	110,0
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet ⁴⁾ , Bauleistungen am Bauwerk ⁵⁾	1985 = 100	109,4	116,4	-	118,6	-	-	-	126,5	-
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttostundenverdienste	DM	19,04	20,01	20,36	-	-	-	21,75	-	-
* Männliche Arbeiter	DM	19,94	20,97	21,34	-	-	-	22,74	-	-
* Facharbeiter	DM	20,94	22,05	22,46	-	-	-	23,86	-	-
* Angelernte Arbeiter	DM	19,19	20,15	20,55	-	-	-	21,95	-	-
* Hilfsarbeiter	DM	17,29	18,05	18,26	-	-	-	19,56	-	-
* Weibliche Arbeiter	DM	14,03	14,71	14,93	-	-	-	16,11	-	-
* Hilfsarbeiter	DM	13,95	14,60	14,79	-	-	-	16,00	-	-
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	40,5	39,9	40,1	-	-	-	39,4	-	-
* Männliche Arbeiter	Std.	40,8	40,2	40,4	-	-	-	39,7	-	-
* Weibliche Arbeiter	Std.	38,9	38,4	38,5	-	-	-	37,7	-	-
Angestellte										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste	DM	4 731	4 942	5 046	-	-	-	5 350	-	-
* Kaufmännische Angestellte	DM	4 251	4 443	4 523	-	-	-	4 799	-	-
* männlich	DM	5 096	5 311	5 397	-	-	-	5 698	-	-
* weiblich	DM	3 300	3 474	3 553	-	-	-	3 790	-	-
* Technische Angestellte	DM	5 131	5 346	5 467	-	-	-	5 781	-	-
* männlich	DM	5 252	5 468	5 595	-	-	-	5 916	-	-
* weiblich	DM	3 723	3 924	4 014	-	-	-	4 297	-	-
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	3 215	3 389	3 409	-	-	-	3 607	-	-
* Kaufmännische Angestellte	DM	3 197	3 366	3 390	-	-	-	3 588	-	-
* männlich	DM	3 801	3 983	4 018	-	-	-	4 216	-	-
* weiblich	DM	2 676	2 824	2 838	-	-	-	3 034	-	-

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. - 2) Ohne die der EG zustehenden Einnahmen aus Zöllen. - 3) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - 4) Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. - 5) Ohne Baunebenleistungen.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes ¹⁾

Berichtsmerkmal	Einheit	1989	1990				1991			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1000	62 103	...	63 557	...	...	...	...	...	...
Eheschließungen ²⁾	Anzahl	33 109 ^p	34 504 ^p	42 462 ^p	32 770 ^p	25 654 ^p	55 866 ^{p3)}	48 379 ^p	...	...
Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	56 451 ^p	60 303 ^p	63 147 ^p	66 263 ^p	58 845 ^p	70 942 ^{p3)}	71 674 ^p	...	...
Gestorbene ⁵⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	57 727 ^p	59 142 ^p	52 064 ^p	60 793 ^p	58 256 ^p	68 759 ^{p3)}	68 275 ^p	...	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 1 276 ^p	1 161 ^p	11 083 ^p	5 470 ^p	589 ^p	2 183 ^{p3)}	3 399 ^p	...	...
Arbeitslose	1000	2 038	1 883	1 728	1 687	1 685	1 672	1 610	1 599	1 618
Männer	1000	1 070	968	870	851	859	870	839	834	852
Arbeitslosenquote	%	7,9	7,2	6,6	6,5	6,4	6,2	6,0	6,0	6,0
Offene Stellen	1000	251	314	320	310	295	350	341	321	299
Kurzarbeiter	1000	108	56	32	39	49	130	133	173	204
Männer	1000	91	45	24	28	38	112	102	133	155
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe⁶⁾										
Beschäftigte	1000	7 213	7 411	7 505	7 503	7 505	7 558	7 554	7 525	7 511
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	655	666	668	727	699	620	671	704	671
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	142 021	151 940	158 604	170 297	166 661	146 638	168 808	174 835	171 029
Auslandsumsatz	Mill. DM	43 766	44 318	44 941	46 962	45 582	37 317	45 744	46 965	46 627
Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe (kalendermonatlich)	1985 = 100	113	118	121	131	128	109	125	132	126
Grundstoff- und Produktionsgüter-gewerbe	1985 = 100	109	111	111	119	115	106	113	121	115
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	116	123	125	136	133	108	129	136	132
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	111	118	123	136	131	110	130	137	131
Nahrungs- und Genußmittel-gewerbe	1985 = 100	106	119	125	150	146	131	130	144	137
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	31 452	32 089	29 657	32 823	34 633	...	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. m ³	2 739	2 730	2 472	2 774	3 059	...	...	...	...
Bauwirtschaft und Wohnungs-wesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1000	999	1 034	1 063	1 059	1 056	1 070 ^p	1 074 ^p	1 082	1 079
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	109	112	121	135	118	113 ^p	128 ^p	134	116
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	10 378	11 639	12 433	13 862	14 145	13 943 ^p	14 896 ^p	15 611	15 990
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	11 355	12 747	11 749	12 443	11 025	12 720 ^p	12 244 ^p	...	...
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	10 254	10 912	9 872	10 271	9 032	10 575 ^p	10 221 ^p	...	...
Wohnfläche	1000 m ²	2 018	2 572	2 490	2 653	2 424	2 714 ^p	2 556 ^p	...	...
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	2 793	2 904	3 049	3 194	2 846	3 197 ^p	3 040 ^p	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	23 002	32 612	32 491	34 582	31 646	35 124 ^p	33 207 ^p	...	...
Handel										
Einzelhandel										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	113,6	125,6	121,4	136,7	142,0	124,1	124,1	143,1	145,3 ^p
Gastgewerbe										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	110,5	116,3	128,4	128,9	109,9	132,9	134,4	130,3 ^p	...

1) Gebietsstand 2. Oktober 1990. – 2) Nach dem Ereignisort. – 3) Gebietsstand 3. Oktober 1990. – 4) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 5) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 6) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

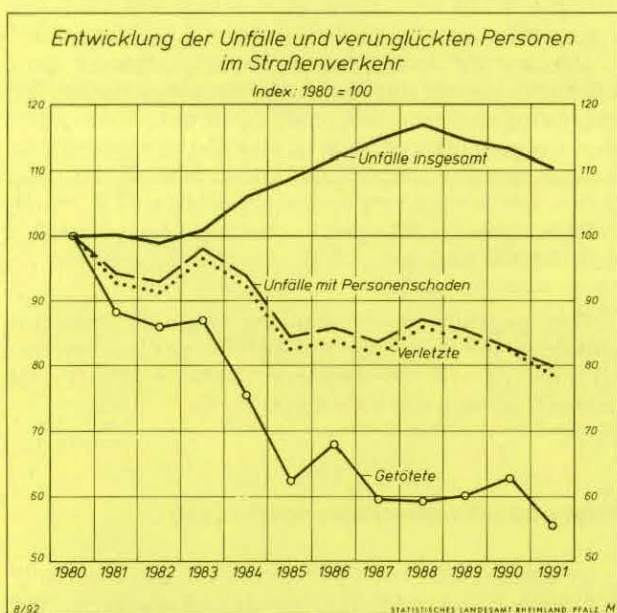
Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes ¹⁾

Berichtsmerkmal	Einheit	1989	1990			1991			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November
Ausfuhr (Spezialhandel) ²⁾	Mill. DM	53 420	53 554	48 458	59 684	54 836	51 695	53 127	...
EG-Länder insgesamt	Mill. DM	29 389	29 188	27 002	33 233	30 306	26 297	28 236	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	3 832	3 980	3 712	4 523	4 093	3 581	3 944	...
Frankreich	Mill. DM	7 026	6 981	6 430	8 165	7 477	6 374	6 804	...
Großbritannien	Mill. DM	4 947	4 559	4 052	4 968	4 422	4 064	3 810	...
Italien	Mill. DM	4 984	4 998	4 748	5 641	5 226	3 710	5 028	...
Niederlande	Mill. DM	4 533	4 523	4 298	5 295	4 688	4 517	4 399	...
Einfuhr (Spezialhandel) ²⁾	Mill. DM	42 205	45 881	43 185	53 252	54 075	48 596	51 552	...
EG-Länder insgesamt	Mill. DM	21 555	23 882	22 546	28 185	29 024	23 214	25 813	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 914	3 313	3 315	4 146	4 137	2 933	3 622	...
Frankreich	Mill. DM	5 034	5 425	5 063	6 599	6 326	5 396	6 213	...
Großbritannien	Mill. DM	2 891	3 087	3 085	3 614	3 800	3 293	3 513	...
Italien	Mill. DM	3 766	4 319	3 775	4 884	5 168	3 936	4 451	...
Niederlande	Mill. DM	4 325	4 662	4 606	5 349	5 713	4 537	4 690	...
Geld und Kredit ^{3) 4)} (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)									
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	2 411	2 815	2 733	2 755	2 771	2 975	2 975	3 003
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 863	2 210	2 150	2 159	2 170	2 362	2 362	2 383
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	548	604	583	595	601	614	614	619
Einlagen von Nichtbanken	Mrd. DM	1 766	1 641	1 617	1 628	1 623	2 045	2 030	2 049
Spareinlagen	Mrd. DM	706	756	768	764	761	717	717	721 ^P
Steuern ⁵⁾									
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	33 521	34 127	42 651	28 230	28 949	...	...	...
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	22 122	21 253	30 834	14 093	13 937	...	...	...
Lohnsteuer	Mill. DM	15 153	14 799	13 389	13 973	13 775	...	...	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	3 067	3 043	9 397	- 212	- 118	...	...	...
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	10 957	12 410	11 815	13 097	14 605	...	...	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	5 666	6 612	6 681	7 056	7 666	...	...	...
Zölle	Mill. DM	566	597	637	617	674	...	...	...
Bundessteuern	Mill. DM	5 112	5 490	4 861	5 734	5 648	...	...	...
Versicherungssteuer	Mill. DM	349	369	206	226	322	...	...	...
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	4 620	4 964	4 512	5 392	5 197	...	...	...
Preise									
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ⁶⁾	1985 = 100	96,4	95,7	94,3	95,2	94,9	99,0	99,2	99,0
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁶⁾	1985 = 100	99,8	94,7	93,3	90,7	91,2	94,2 ^r	96,2 ^r	95,6
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ⁶⁾	1985 = 100	99,3	101,0	101,7	102,1	101,8	104,0	104,3	104,4
Preisindex für Wohngebäude									
Bauleistungen insgesamt	1985 = 100	109,1	115,9	-	-	118,0	126,1	-	126,8
Bauleistungen am Bauwerk ⁷⁾	1985 = 100	109,4	116,4	-	-	118,6	125,8	-	126,5
Preisindex für den Straßenbau	1985 = 100	106,6	113,2	-	-	115,5	122,4	-	123,3
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1985 = 100	104,2	107,0	107,5	108,2	108,0	111,5	111,7	112,0
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985 = 100	102,6	105,6	105,3	105,5	105,6	109,0	108,6	108,7
Bekleidung, Schuhe	1985 = 100	106,0	107,5	107,8	108,1	108,6	110,2	110,7	111,0
Wohnungsmieten	1985 = 100	108,8	112,5	113,4	113,6	113,9	118,1	118,5	118,9
Energie (ohne Kraftstoffe)	1985 = 100	82,0	85,5	87,0	90,8	89,0	88,8	89,7	90,9
Übriges für die Haushaltsführung	1985 = 100	104,9	107,3	107,7	108,1	108,2	111,1	111,3	111,5
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	1985 = 100	108,6	110,3	110,6	110,7	111,1	114,5	115,2	115,4
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1985 = 100	103,3	106,1	108,3	109,9	108,9	114,9	115,4	115,4
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1985 = 100	103,8	106,1	105,8	106,1	106,5	107,9	107,9	108,5
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1985 = 100	113,1	115,3	114,7	114,8	114,9	119,3	119,2	119,2

1) Gebietsstand 2. Oktober 1990. – 2) Ab Monat Januar 1991 : Gebietsstand 3. Oktober 1990. – 3) Kredite und Einlagen der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. – 4) Ab Juni 1990 für das gesamte Währungsgebiet der D-Mark. – 5) Ab April 1991 = Gebietsstand 3. Oktober 1990. – 6) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 7) Ohne Baunebenleistungen.

Beträchtlicher Rückgang der Unfälle mit Personenschaden

In Rheinland-Pfalz hat die Zahl der Unfälle von 1980 bis 1991 um 10 % auf insgesamt 122 340 zugenommen. Im gleichen Zeitraum gab es 22 % weniger Verletzte (24 508) und 21 % weniger Unfälle mit Personenschaden (18 416). 1991 starben 465 Menschen auf den rheinland-pfälzischen Straßen; das sind 45 % weniger als 1980. Nur 1950 registrierte die amtliche Statistik weniger Unfalltote (453). Jedoch ist die Zahl der Straßenverkehrsunfälle heute zehnmal so hoch wie 1950. Damals starb bei jedem 27. Straßenverkehrsunfall ein Mensch; 1960 noch bei jedem 55. Unfall. 1970 war bei jedem 73. Verkehrsunfall ein tödlich Verunglückter zu beklagen. Im Jahre 1980 registrierte die Statistik im Durchschnitt bei 132 Unfällen einen Todesfall; 1991 verlor bei jedem 263. Unfall ein Unfallopfer das Leben. Nicht angepasste Geschwindigkeit bleibt nach wie vor die häufigste Unfallursache im Straßenverkehr.



In Rheinland-Pfalz sind die Unfallzahlen im Straßenverkehr seit 1980 in einem weit geringeren Maße gestiegen als der Kraftfahrzeugbestand und die Fahrleistung. Während der Kfz-Bestand bis Mitte 1991 um 34 % auf 2,3 Mill. Einheiten zunahm, wurde nach den Berechnungen der Straßenverwaltung Rheinland-Pfalz die Fahrleistung – das sind die auf den Autobahnen, Bundes- und Landesstraßen außerorts von allen Kraftfahrzeugen zurückgelegten Fahrkilometer – bis 1990 um 54 % erhöht. Die Fahrleistung liegt 1990 auf den Autobahnen dabei um 80 %, auf den Bundesstraßen um 34 % und auf

kurz + aktuell

den Landesstraßen um 42 % höher als vor 10 Jahren. Die Unfallzahlen stiegen von 1980 bis 1990 auf den Autobahnen um 55 %, auf den Bundesstraßen nur um 3,1 % und auf Landesstraßen um 18 %. Im gleichen Zeitraum erhöhte sich die Zahl der Verunglückten alleine auf Autobahnen (+ 47 %). Auf Bundes- (– 16 %), Landes- und Kreisstraßen (jeweils – 17 %) sowie auf Gemeindestraßen (– 32 %) wurden seit 1980 hingegen sehr viel weniger Verunglückte registriert. kl

Verunglückte im Straßenverkehr 1991

- insgesamt niedrigste Zahl seit 1958
- auf Autobahnen höchster Wert seit Beginn der Statistik

Im Jahre 1991 verunglückten auf den Straßen von Rheinland-Pfalz bei 18 400 Unfällen mit Personenschaden 25 000 Verkehrsteilnehmer. Das sind 4 % weniger Unfälle und 5 % weniger Verunglückte als 1990 und gleichzeitig die niedrigsten Unfallzahlen seit 1958.

Die Zahl der Unfallopfer mit Todesfolge ging gegenüber dem Vorjahr um 63 auf 465 Personen zurück. Sie liegt damit so niedrig wie zuletzt 1950, dem Anfangsjahr der Unfallstatistik. Knapp 6 700 Verkehrsteilnehmer wurden schwer und 17 850 leicht verletzt. Das sind 3 bzw. 6 % weniger als im Vorjahr. Die Zahl der reinen Sachschadensunfälle ging im gleichen Zeitraum um 2 % auf 104 000 zurück.

Eine gegenläufige Entwicklung zeigte dagegen das Unfallgeschehen auf den Autobahnen des Landes. Hier wurden knapp 2 100 Verkehrsteilnehmer getötet oder verletzt, so viele wie niemals zuvor. gr

Fast 4 300 Führerscheine eingezogen

Im ersten Halbjahr 1991 wurden von den rheinland-pfälzischen Gerichten und Verwaltungsbehörden fast 4 300 Führerscheine der Klassen 1 bis 5 eingezogen. Das sind 5 % mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 1990. In gut 3 600 Fällen war der Grund für diese Entscheidung Trunkenheit, darunter 350mal in Tateinheit mit Unfallflucht.

Frauen hatten einen Anteil von 7 % an den Alkohol- und 13 % an den übrigen Delikten.

Befristete Fahrverbote wurden gegen 2 250 Führerscheininhaber verhängt. Das sind 4 % mehr als im ersten Halbjahr 1990. Jedem dritten Fahrverbot lag

überhöhte Geschwindigkeit und jedem fünften Fahrverbot ein Alkoholdelikt zugrunde. Gut 10 % der betroffenen Führerscheininhaber waren Frauen. gr

Erneut höhere Umweltschutzinvestitionen im verarbeitenden Gewerbe

– Zuwachs 1990 mehr als ein Viertel –

In Rheinland-Pfalz investierten die Betriebe des verarbeitenden Gewerbes im Jahre 1990 über 650 Mill. DM in Einrichtungen zum Schutze der Umwelt. Das bisherige Rekordergebnis des Vorjahres wurde – vor allem aufgrund gestiegener Aufwendungen zur Abfallentsorgung – um 132 Mill. DM bzw. 25,3 % übertroffen. Für den Anteil der Umweltschutzinvestitionen an den gesamten Anlageinvestitionen errechnet sich mit 11,1 % ebenfalls ein Spitzenwert.

Bedeutendster Umweltinvestor war die chemische Industrie. In dieser Branche wurde 1990 jede fünfte investierte DM für die Verringerung oder Vermeidung der mit der Produktion verbundenen Umweltbelastung und -gefährdung ausgegeben.

Eine deutliche Zunahme der Umweltschutzinvestitionen gegenüber dem Vorjahr meldeten 1990 ferner das Ernährungsgewerbe, der Straßenfahrzeugbau, die eisenverarbeitende Industrie, die Mineralölverarbeitung, die Gießereien sowie die Kunststoffwarenindustrie. wz

509 „Einkommensmillionäre“ in Rheinland-Pfalz

Nach den Ergebnissen der Lohn- und Einkommensteuerstatistik gab es in Rheinland-Pfalz 1986 – Ergebnisse für 1989 sind im Spätsommer zu erwarten – 1,3 Mill. unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtige. Davon erzielten 509 Einkünfte im Gesamtbe-

trag von jeweils mindestens 1 Mill. DM. Das ist gut ein Viertel mehr als drei Jahre zuvor. Von 1968 bis 1986 hat sich ihre Zahl mehr als verfünffacht.

Obwohl die „Einkommensmillionäre“ lediglich 0,04 % aller Steuerpflichtigen repräsentierten, erzielten sie mit knapp 1,5 Mrd. DM 2,8 % der Einkünfte und zahlten 7,3 % der Lohn- und Einkommensteuer im Land. Durchschnittlich verfügten sie über 2,9 Mill. DM und entrichteten 1,4 Mill. DM Einkommensteuer. Eine Analyse nach der Quelle der Einkünfte zeigt, daß drei Viertel überwiegend Einkünfte aus Gewerbebetrieb hatten. Es folgten die Steuerpflichtigen mit Einkünften aus Kapitalvermögen und aus selbständiger Arbeit. Nur 23 bezogen ihre Einkünfte überwiegend aus nichtselbständiger Arbeit. go

Dreimal soviel Organkreise wie 1980

Ein Organkreis liegt vor, wenn sich im Sinne des § 2 Abs. 2 Nr. 2 UStG eine oder mehrere juristische Personen finanziell, wirtschaftlich und organisatorisch in ein Unternehmen eingliedern. Dies hat den Vorteil, daß alle Lieferungen und sonstigen Leistungen innerhalb der zum Organkreis gehörenden Betriebe nicht der Umsatzsteuer unterliegen.

In der Umsatzsteuerstatistik 1990 wurden 864 (1980 : 288) Organkreise gezählt. Diese erwirtschafteten 62 Mrd. DM steuerbare Umsätze, 57 % mehr als 1980. Obwohl die Organkreise nur 0,7 % aller rheinland-pfälzischen Unternehmen darstellen, entfielen auf sie 30 % des Gesamtumsatzes. Im Vergleich mit 1980 blieb der Umsatzanteil konstant.

513 Organkreise entfallen auf das produzierende Gewerbe. Gegenüber 1980 ist hier eine Zunahme von 200 % zu verzeichnen. Es folgen der Handel (+ 230 %) sowie die übrigen Wirtschaftsbereiche (+ 140 %).

Gut vier Fünftel des Umsatzes der Organkreise entfallen auf Produktionsunternehmen, gefolgt vom Handel mit 11 %. Die übrigen Bereiche vereinen 5 % des Umsatzes auf sich. Gegenüber 1980 hat sich diese Verteilung nur geringfügig verändert.

Der durchschnittliche Umsatz je Organkreis verringerte sich im Betrachtungszeitraum von 137 Mill. DM (1980) auf 72 Mill. DM (1990). Dies ist darauf zurückzuführen, daß in den letzten Jahren vermehrt umsatzschwächere Unternehmen eine solche Organisationsform gewählt haben. sph

„Einkommensmillionäre“ 1968 – 1986

Jahr	Steuerpflichtige	Gesamtbetrag der Einkünfte	
	Anzahl	1 000 DM	DM je Steuerpfl.
1968	90	208 417	2 315 744
1971	143	395 327	2 764 524
1974	146	347 184	2 377 973
1977	243	632 989	2 604 893
1980	414	979 744	2 366 531
1983	390	1 047 691	2 686 387
1986	509	1 478 233	2 904 191

kurz + aktuell

Themen der letzten Hefte

Heft 1 / Januar 1991

Landwirtschaftszählung 1991

Versuch einer betriebs- und volkswirtschaftlichen Bewertung ökologischer Probleme

Datenschutz im Landesinformationssystem

Öffentliche Wirtschaftsunternehmen

Die Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen 1980 bis 1988

Heft 2 / Februar 1991

Die Wahl zum 12. Deutschen Bundestag

Die Sozialstatistiken

Erreichbarkeitsmodell Rheinland-Pfalz

Heft 3 / März 1991

Die Wahl zum 12. Deutschen Bundestag

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 1990 im Vergleich mit 1983

Steine-und-Erden-Industrie 1980 bis 1990

Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen in den 80er Jahren

Heft 4 / April 1991

Unser Land Rheinland-Pfalz

Struktur und Trends im Handwerk 1986 bis 1990

Struktur der Weinbaubetriebe 1989

Heft 5 / Mai 1991

Struktur der Wein- und Traubenvermarktung 1989

Außenhandel mit Gütern der Ernährungswirtschaft 1970 bis 1990

Verdienste und Arbeitszeiten im Handwerk

Erreichbarkeitsmodell Rheinland-Pfalz – Teil III –

Heft 6 / Juni 1991

Die Wahl zum 12. Landtag Rheinland-Pfalz

Verbraucherpreise für Kraftstoffe und Heizöl 1985 bis März 1991

Heft 7 / Juli 1991

Die Bauwirtschaft

Nichtwohnbau 1990

Einkommensschichtung 1986

Neuberechnung des Index der Nettoproduktion im produzierenden Gewerbe

Heft 8 / August 1991

Mädchen und Frauen im Bildungsbereich

Wohnungsbau 1990

Ernteerträge und -aussichten 1991

Kostenrechnung für die automatische Datenverarbeitung

Heft 9 / September 1991

Baulandmarkt 1980 bis 1990

Bruttojahresverdienste in der Industrie und im Dienstleistungsbereich 1990

Umweltschutzinvestitionen im produzierenden Gewerbe

Lehrerinnen und Lehrer an allgemeinbildenden Schulen

Rehabilitationsmaßnahmen 1989

Heft 10 / Oktober 1991

Allgemeine Sterbetafel 1986/88 für Rheinland-Pfalz

Verbraucherpreise und Preisindizes für die Lebenshaltung

Zeitbudgeterhebung 1991/92

Bewilligungen im sozialen Wohnungsbau 1990

Handel mit Polen

Heft 11 / November 1991

Einnahmen der Gemeinden aus den Realsteuern

Wohnungsmieten

Bauüberhang 1990

Das LIS-Standardtabellen-Konzept

Heft 12 / Dezember 1991

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft am Jahresende 1991

Methoden zur Berechnung der Exportquote in der Schuhindustrie

Sozialhilfeempfänger 1980 und 1990

Heft 1 / Januar 1992

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Statistik

System der Personalstatistiken

Haushalte und Familien

Langfristige regionale Entwicklung der Schweinehaltung in Rheinland-Pfalz

Zeichenerklärungen

-	= nichts vorhanden	D	= Durchschnitt
0	= Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit	p	= vorläufige Angabe
·	= kein Nachweis vorhanden / Angabe nicht möglich	r	= berichtigte Angabe
...	= Angabe fällt später an	s	= geschätzte Angabe
()	= Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist		

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 – 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.